

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Emden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannhagen & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15 Juni 1.00 Mark, Abholer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile brüchig 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die zweispaltige 20 Millimeter breite Reklamezeile brüchig 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldzeile = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorschriften keine Gewähr. — Postkontonummer Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 127.

Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1924.

35. Jahrgang.

## Sie setzen sich aufs hohe Pferd.

### Die Deutschnationalen lehnen Marx ab.

Der mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Reichskanzler Marx hat am Freitag seine Vermählung, ein Kabinett unter Einfluß der Deutschnationalen zustande zu bringen, fortgesetzt. Er verhandelte zunächst nochmals mit dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Fraktion, dem Herzog, und führte später erneut Besprechungen mit den Führern der Arbeitsgemeinschaft, die nicht mehr gemeinsam arbeitet. Auf Grund dieser Besprechungen laudierten im Reichstag die verschiedensten Kombinationen auf. Es hieß, daß der Bürgerblock als gescheitert zu betrachten sei und nunmehr infolge der negativen Haltung der Volkspartei nichts anderes übrigbleibe als eine Regierung der Kleinen Koalition, also Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, zu bilden. Diese Regierung sollte vor den Reichstag treten und bei Ablehnung des Vertrauensvotums den Reichstag auflösen. Außerdem wurde auch das Gerücht von der bevorstehenden Bildung der großen Koalition verbreitet. Hier hatte man die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn man wird nach dem Verrat der Volkspartei von der sozialdemokratischen Fraktion nicht erwarten können, daß sie einer Beteiligung an der großen Koalition zustimmt.

Tatsächlich muß im Augenblick die Bildung eines Bürgerblocks unter Marx als gescheitert gelten. Das liegt weniger an den Deutschnationalen. Viel mehr Schuld als sie trägt die Volkspartei, die nicht mehr weiß, was sie will, und die Deutschnationalen ermuntert hat, politische Forderungen, auf die sie bereits verzichtet hatte, wieder zu erheben. Das geschieht in einer offiziellen Bekanntmachung, die die Deutschnationalen vor ihren mißvergnügten Wählern rein waschen soll. Sie lautet:

Gegenüber den zahllosen Falschmeldungen, die über die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei bei den schwebenden Verhandlungen über die Regierungsbildung verbreitet werden, stellen wir folgendes fest:

1. Der wesentliche Kern des außenpolitischen Programms der Deutschnationalen Volkspartei besteht darin, daß die Entscheidung über das Sachverständigengutachten erst nach Verhandlungen in einem Schlußabkommen erfolgen kann, bei denen die politischen und Ehrenpunkte gleichzeitig mitgeregelt sein müssen. Hieron ist die Deutschnationale Volkspartei in keinem Stadium der Verhandlungen über die Regierungsbildung abgewichen.

2. Die „Kontinuität“ der bisherigen Regierungspolitik ist von der Deutschnationalen Volkspartei niemals zugestanden worden. Im Gegenteil hat sie von ihrem Standpunkt aus, daß eine Kursänderung nicht nur erfolgen, sondern auch zum Ausdruck kommen müsse, jeder Lösung entschieden widersprochen, die nach außen hin den Eindruck erwecken würde, als ob der bisherige Kurs namentlich in außenpolitischer Beziehung unverändert fortgesetzt würde.

3. Die Tzipik-Lösung ist bei jeder Gelegenheit als die gegebene betrachtet und jede andre Personallösung als unbefriedigend bezeichnet worden.

4. Gegen die Marx-Lösung sind in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion von Anfang an wegen der inneren Gefahr und insbesondere auch des äußeren Eindruckes einer Fortsetzung des bisherigen Kurzes erhebliche Bedenken erhoben worden. Wenn Sie gleichwohl, nachdem der Reichskanzler Marx von neuem mit der Regierungsbildung beauftragt war und seinerseits an die Deutschnationale Volkspartei herantrat, nicht a limine (von vornherein) abgelehnt worden ist, so beweist das nur das außerordentliche Verantwortungsgefühl und den ersten Willen der Deutschnationalen Volkspartei, im Hinblick auf die schwere Not des Vaterlandes keine Möglichkeit für einen Ausweg vorübergehen zu lassen, der sich noch irgend mit den Grundbühnen der Deutschnationalen Volkspartei vereinigen läßt. Stets ist aber hervorgehoben, daß die Marx-Lösung nur dann erträglich erscheinen könnte, wenn bei der Ausgestaltung im einzelnen der Deutschnationalen Volkspartei solche Vorschläge gemacht werden, daß ihr Einfluß und ihre Ziele nach jeder Richtung ausreichend gesichert sind.

5. Für die Außenpolitik ist neben dem Kanzler der Außenminister entscheidend. Ist schon von deutschnationalen Standpunkt aus das Verbleiben der Kanzlerpersönlichkeit auf ihrem Posten beabsichtigt, so wäre die Beibehaltung auch noch desselben Außenministers, also die unveränderte Besetzung in beiden entscheidenden Posten für die Deutschnationale Volkspartei ein Ding der Unmöglichkeit. In dieser Beziehung ist bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung nicht die geringste Unklarheit gelassen worden.

Dieser offiziellen folgte am Abend des Freitag eine offizielle Bekanntgabe. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hatte nach mehrstündiger Debatte einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Die deutschnationale Fraktion vermag nicht darauf zu verzichten, daß in der auswärtigen und innern Politik des Reiches eine Kursänderung erfolgt und daß hierfür bei der Regierungsbildung zureichende Garantien geschaffen werden. Aus diesem Grunde hat sie sich stets mit aller Entschiedenheit für die Tzipik-Lösung ausgesprochen. Da die

von dem bisherigen Herrn Reichskanzler Marx geführten Verhandlungen für die vorausgesetzte Kursänderung, namentlich auch, was die entsprechende Kursänderung in Preußen anbelangt, keine Gewähr bieten, verspricht sich die deutschnationale Reichstagsfraktion von einer Fortsetzung dieser Verhandlungen keinen Erfolg.

Marx kriegt seinen Fußtritt, da er nicht bereit gewesen ist, die Vermittlung zu übernehmen, damit den Deutschnationalen auch Preußen ausgeliefert wird. Um Preußen und den preußischen Innenminister aber geht's in erster Linie. Haben die Reaktionen erst ihre alte preussische Festung wieder fest besetzt, winkt ihnen der volle Sieg im Reich in nächster Nähe. Da Marx nicht bereit war, ihnen die Steigbügel zu halten, versprechen die weiteren Verhandlungen mit ihm keinen Erfolg.

Erst verhandeln die Deutschnationalen drei Tage lang mit Marx, dann lehnen sie ihn endgültig ab. So eine Unverfrorenheit bringen nur die Agrarier fertig. Sie wähen sich schon wieder auf ihrem ostelbischen Gutshof und glauben die unbeschränkte Kommandogewalt wie früher in Händen zu haben. Marx ist ihr Kutscher. Wenn er nicht gehorcht, wird er vom Boock gestochen.

Es ist anzunehmen, daß der Rheinländer Marx sich die Unnade der Ostelbier nicht zu Herzen nehmen, sondern weiter versuchen wird, eine Regierung zustande zu bringen. Aber wie? Diese Frage wird in den fünf Tagen zum zentralen Male gestellt und nie gab's eine zureichende Antwort. Daran schließt die „Regierungsfähigkeit“ der Reaktionsparteien einschließlich der Volkspartei. Was würde Deutschland erst erleben, wenn sie tatsächlich den Bürgerblock zustande gebracht hätten? Die Verschlechterung der außenpolitischen Lage, die inzwischen lediglich auf Grund der Verhandlungen mit den Deutschnationalen eingetreten ist, gibt uns einen Vorgeschmack von dem, was die deutsche Bevölkerung bei einer Bürgerblockregierung zu erwarten hätte.

Aber welche Möglichkeiten der Regierungsbildung bleiben jetzt noch? Wir können uns die Bildung der alten Wirth-Koalition und die Bildung eines Kabinetts der großen Koalition in Anbetracht der gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnisse nicht vorstellen. Außerdem ist es mehr als zweifelhaft, ob jetzt noch ein Kabinett Marx auf der bisherigen Grundlage gebildet werden kann. Es bleibt dann nur die Möglichkeit eines „überparlamentarischen“ Kabinetts oder die Bildung einer Regierung, an deren Bildung die Fraktionen des Reichstags offiziell nicht in dem sonst üblichen Maße beteiligt sind. Wohlverstanden im Augenblick! Denn ob die Volkspartei am Sonntagabend nicht nochmals bereit ist, sich den vierten Korb von den Deutschnationalen zu holen und der Kuddelmuddel von vorn beginnt, wollen wir vorläufig dahingestellt sein lassen.

### Der Dolchstoß der Volkspartei.

Denn was sich die Deutsche Volkspartei in der letzten Woche an Treulosigkeit gegen ihren Führer, an Doppelzüngigkeit gegen ihre verbündeten Mittelparteien und an Würdelosigkeit vor den Deutschnationalen geleistet, hat noch nie eine Partei auf deutschem Boden fertiggebracht.

Vor einer Woche waren wir genau so weit wie heute. Der Bürgerblock war gescheitert, weil die Deutschnationalen in der Außenpolitik nicht Farbe bekennen wollten. Alles rechnete darauf, daß das alte Kabinett Marx-Stresemann, das damals noch im Amt war, den Kampf mit dem Reichstag aufnehmen und sich seine Mehrheit von Fall zu Fall suchen würde. Da jetzt der Verrat der Volkspartei ein! Am Montag faßte die Fraktion „einmütig“ — wie es hieß — den Beschluß, daß die Regierung zurückzutreten und das Feld zu Verhandlungen mit den Deutschnationalen frei zu machen habe, die schon gescheitert waren. Von der Absicht, einen solchen Beschluß zu fassen, wurden die verbündeten Mittelparteien, die Demokraten und das Zentrum, vorher sorgfältig nicht unterrichtet. Die Volkspartei verriet die Bundesgenossen der Mitte und versetzte ihrem Führer Stresemann den Dolchstoß in den Rücken. Stresemann war des Rückhalts seiner Partei beraubt und mußte danach in den Rücktritt der Regierung willigen.

Diese schändliche Opferung ihres „besten Mannes“ erscheint heute noch in einem besonders farbigen Lichte. Die Deutschnationalen machen oben bekannt, daß für

sie neben einem Marx noch ein Stresemann ein Ding der Unmöglichkeit ist. Das haben die Volksparteier gemerkt, wie wir es wußten, oder sie haben es inzwischen deutlich genug erfahren. Trotz alledem haben sie die Verhandlungen mit den deutschnationalen Gegnern ihres Führers fortgesetzt; trotz alledem haben sie alles mögliche und unmögliche versucht, um die agrarischen Gesinnungsgeossen in die Regierung zu bringen; trotz alledem haben sie sich weiterhin zum Mittel der Deutschnationalen erniedrigt!

Im Wahlkampf war ihnen Stresemann gut genug, um mit seiner Redegabe den volksparteilichen Karren vorwärts zu schieben. Die volksparteilichen Wähler jubelten ihm zu und waren stolz auf ihren Führer. Vier Wochen später wird der Gefeierte fallengelassen, verraten, an seine deutschnationalen Gegner ausgeliefert. Wahrscheinlich, so etwas von Undankbarkeit und Treulosigkeit hat sich noch keine Partei jemals geleistet.

Die volksparteiliche Presse empfindet das und schweigt betreten. In erster Linie diejenigen Blätter, die sich als „unabhängig“ ausgeben. Mit dem Schweigen der Betreuer ist es auf die Dauer aber nicht getan. Es grüßt bedenklich in den volksparteilichen Wählerkreisen. Dort gibt es Elemente, die noch auf Würde halten und für die die Treue noch kein leerer Wahn ist. Sie verlangen Stellungnahmen und Aufklärung über die Haltung ihrer Abgeordneten Kulenkampf und Thierkopf. Nach dem Wortlaut des Fraktionsbeschlusses müssen auch sie dem Führer Stresemann den Dolch in den Rücken gestochen haben. Zum mindesten haben sie das schändliche Attentat nicht verhindert.

Es ist nicht unsere Sache, volksparteiliche Interessen zu vertreten. Wir möchten aber die Betroffenen ganz leise darauf aufmerksam machen, daß für sie Großes auf dem Spiele steht und daß in der letzten Woche in dem volksparteilichen Porzellanladen arge Verwüstungen angerichtet worden sind. Wenn sie noch fütten und flicken wollen, wird es höchste Zeit. —

### Der Ruhrkampf beendet.

Die Bergarbeiter hatten die schwere Frage zu entscheiden, ob nach dem letzten Schiedsspruch und seiner Verbindlichkeitserklärung der Kampf weitergehen, die Aussperrung also in einen Streik umschlagen solle oder nicht. Eine Revierrkonferenz des Deutschen Bergarbeiterverbandes am Freitag hat sich nach eingehenden Erwägungen über die durch die Verbindlichkeitserklärung geschaffene Rechtslage mit 140 gegen 34 Stimmen gegen den Streik ausgesprochen, nachdem zuvor die Organisationsleitung empfohlen hatte, die Verbindlichkeitserklärung als bindend anzuerkennen. Die Arbeit soll am Montag in allen Teilen des Reviers wieder aufgenommen werden. Die Betriebsräte werden sich sofort mit den Werksleitungen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit in Verbindung setzen.

Eine gemeinsame Rundgebung der vier Bergarbeiterorganisationen — Verband der Bergarbeiter-Deutschlands, Gewerksverein christlicher Bergarbeiter, Politische Betriebsvereinigung und Christlich-Deutscher Gewerkschaftler — an die Ausgesperrten lautet:

An die Bergarbeiter des Ruhrreviers!  
Nach einem vierwöchigen schweren Kampf um die Gestaltung des Tarifvertrags und der Arbeitszeit im Ruhrbergbau ist es zu einem für die Bergarbeiter annehmbaren Abschluß gekommen. In Berlin wurde am 27. Mai ein Schiedsspruch gefällt, der am 29. Mai vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden ist. Die Verbindlichkeitserklärung hat die Situation so gestaltet, daß bei Nichtanerkennung dieser ausgesprochenen Verbindlichkeit an Stelle der bisherigen Aussperrung ein Streik treten würde. Nach reiflicher Erwägung kamen die Vertreter der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen deshalb zu der Ansicht, daß es keinesfalls den Interessen der Ruhrbergarbeiterbeschaft dienen könne, wenn unter diesen Voraussetzungen die Verbindlichkeitserklärung nicht als bindend für die Organisationen der Bergarbeiter anerkannt wird. Der Schiedsspruch vom 27. Mai enthält gegenüber dem Schiedsspruch vom 16. Mai ganz wesentliche Verbesserungen für die Arbeiter.

Wenn auch nicht alle Wünsche der Bergarbeiter erfüllt werden, so bedeutet dieser Schiedsspruch doch vor allem gegenüber den



Arbeiterfeindlichen sozialpolitischen Bestrebungen den Unternehmer einen nicht zu unterschätzenden Misserfolg für dieselben. In Flugblättern der kommunistischen Zentralstreikleitung wird die Behauptung verbreitet, die „Arbeitsgemeinschaftler“ hätten mit den Besenbesitzern vereinbart, daß die Bergarbeiter in diesem Jahre keinen Urlaub erhalten würden. Diese Darstellung ist als eine unerhörte Fälschung der Bergarbeiter zu betrachten. In Ziffer 8 der Vereinbarung heißt es, daß die ausgefallenen Mitarbeiter im Hinblick auf die geltenden Tarifbestimmungen nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses angesehen werden. Lediglich für das Urlaubsjahr 1924/25 kann im Einvernehmen mit einzelnen Arbeitern eine Abgeltung der diesen zustehenden Urlaubstage durch entsprechende Lohnzahlung erfolgen.

Kameraden! Die Sabotage unserer Bewegung verbreiten aus durchsichtigen Gründen die Nachricht, daß dieser Kampf von den Organisationen erfolglos abgedreht worden sei. Eine derartige Darstellung der Geschehnisse muß als völlige Verbreugung der wirklichen Tatsachen bezeichnet werden. Der Tarifvertrag für den Ruhrbergbau ist trotz aller gegenteiligen Bestrebungen der Unternehmer bis zum 30. Juli 1925 durch diesen Schiedspruch in seinen wesentlichen Teilen unverändert geblieben. Die im Schiedspruch festgelegte Frist zur Ueberarbeit ist gegenüber dem vorigen Schiedspruch erheblich verkürzt. Außerdem wird ab 1. Juni 1924 für die Dauer der Ueberarbeit eine besondere Lohnzahlung von 5 Prozent bezahlt. Diese Erhöhung des Lohnes stellt einen deutlich als solchen erkennbaren Zuschlag für die zu leistende Ueberarbeit dar.

Kameraden! Wenn der Kampf so geschlossen beendet wird wie er begann, so bedeutet dieser einmütige Abschluß für die Bergarbeiter einen großen gewerkschaftlichen Erfolg. Der sieben-tägige arbeitsfreie Arbeitstag im Bergbau ist bis zum 30. Juni 1925 tariflich gesichert. Ueberarbeit wird besonders bezahlt. Der Tarifvertrag ist allen Bemühungen der Unternehmer zum Trotz aufrechterhalten worden.

Ruhrbergarbeiter! In günstiger Situation stehend und noch von den Auswirkungen der kaum überstandenen Inflation befreit, haben die Bergarbeiterorganisationen einen groß angelegten Angriff der härtesten Vertreter des Kapitals, der allgewaltigen Besenbesitzer abgewehrt und damit der Gesamtarbeiterklasse Deutschlands einen großen Dienst erwiesen.

Kameraden! Jagt dafür, daß überall in Einmütigkeit die Arbeit aufgenommen wird. Den Feinden der Arbeiterkraft muß gezeigt werden, daß die Ruhrbergarbeiter aufgewacht sind und alle jählichen Freunde von sich abschneiden. Die Sahajinsparole der Kommunisten und Unionisten werden überall kraftvoll von euch zurückgewiesen. Vergeßt nicht, daß nur die bisher gültige Einigkeit und Geschlossenheit die Bergarbeiter des Ruhrgebietes vor einer schweren Niederlage bewahrt hat. Galtet euch Organisationen wie bisher die Treue und folgt auch in Zukunft nur den Forderungen, die von diesen herausgegeben werden. Nur dann werden wir auch in allen kommenden Kämpfen Sieger bleiben.

Das industrielle Herz Deutschlands beginnt wieder zu pochen. Die Bergarbeiter fahren wieder an und graben. Seit dem 1. Mai ist schon begonnen worden. Infolge des Beschlusses des Christlichen Gewerkschaftsbundes, der als erster dem Schiedspruch zustimmte, haben im Bochumer Revier bereits am Freitag auf einer Anzahl größerer und kleinerer Betrieben die Anfahrten eingestellt.

Auf manchen Betrieben waren die Lore allerdings am Freitag schon wieder in Betrieb. Diese Betriebsleitungen erklären, nach nicht im Besitz entsprechender Anweisungen des Besenbesitzerbundes zu sein. Dieser zögert. Denn, mag auch mancher Wunsch der Bergarbeiter unbefriedigt bleiben, der Besenbesitzerband vermag nicht, den Bergarbeitern seinen Willen aufzuzwingen. Und dieses Eingeständnis stellt Ruhr-tümern unendlich schmerzhaft.

### Freilassung der Inhaftierten.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags verhandelte am Freitag über die Freilassung der inhaftierten Abgeordneten. Der Ausschuss beschloß, im Falle des Kommunisten Heydemann zu verlangen, daß die Haft aus Anlaß des Prozesses aus dem Jahre 1921 aufgehoben und das Verfahren während der Dauer der Sitzungsperiode eingestellt wird. Im Falle des Nationalsozialisten Abg. Kriebel wurde verlangt, die Strafhaft aufzuheben. Im Falle Lademann (Komm.) wurde verlangt, in dem zur Verhandlung stehenden Prozeß die Untersuchungshaft aufzuheben. In dem Falle der Kommunisten Buchmann, Florin und Schlicht wird, soweit es sich um den Münchner Fall handelt, die Einstellung der Untersuchungshaft verlangt.

Die übrigen Fälle sollen erst in der nächsten Sitzung, die am Montag oder Dienstag stattfinden soll, wenn genügend Aktenmaterial vorhanden ist, vom Ausschuss entschieden werden. Infolge dieses Beschlusses des Geschäftsordnungsausschusses wird das Reichstagsplenum voraussichtlich am Montag oder Dienstag zusammenberufen werden, um über die Kommunitätsanträge des Ausschusses zu entscheiden.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, haben sich die nationalsozialistische und die kommunistische Fraktion im Ausschuss verpflichtet, für diese Plenaraktion keine anderen Anträge zu stellen.

### Personal-Abbau.

Amlich wird uns mitgeteilt: Im Reichsfinanzministerium ist ein Gesetzentwurf zur Personalabbaubewerordnung ausgearbeitet, der u. a. eine Aufhebung wesentlicher Bestimmungen der Personalabbaubewerordnung vorsieht. Insbesondere soll die durch die Personalabbaubewerordnung geschaffene Möglichkeit, entbehrliche Beamte jederzeit einstweilen in den Ruhestand zu versetzen, in absehbarer Zeit wieder beseitigt werden. Auch ist beabsichtigt, den Artikel 14, nach dem verheirateten weiblichen Beamten gekündigt werden kann, dadurch günstiger zu gestalten, daß ihnen eine Pension gewährt werden soll, wenn infolge des Todes des Ehepartners oder infolge unverschuldeter Scheidung ihre wirtschaftliche Versorgung nicht gesichert ist. Ferner befindet sich die Frage, ob bei der Pensionierung von der Anrechnung des Einkommens aus Privatvermögen abgesehen werden kann, in erneuter Prüfung. Der im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Entwurf wird dem Reichsrat und Reichstag nach vorangegangener Beschlußfassung durch die Reichsregierung zugehen.

### Ludendorff und Rathenau!

Kurz nach der Wahl vom 4. Mai sind deutschvölkische Abgeordnete an den jüdischen Regierungsrat Weiß im Polizeipräsidium Berlin herangetreten, um ihn um Schutz für Ludendorff zu ersuchen. Der Schutz wurde gewährt. Ludendorff posiert Berlin nur noch unter starkem, wenn auch unauffälliger Bedeckung. Im Parlament befindet er sich zum Schutze seines „bedrohten Lebens“ immer unter Bedeckung von zwei deutschvölkischen Abgeordneten, die ausdrücklich zu diesem Zwecke abkommandiert sind.

Als Rathenau, der Jude, dank der Gehe der Ludendorff und Gewissen seines Lebens nicht mehr sicher war, wurde ihm von der Berliner Polizei ein Schutz durch mehrere Kriminalbeamte angeboten. Das war zwei Tage vor seiner Ermordung! Der Jude Rathenau lehnte den Schutz ab und bewies damit, daß er einmal jene Eigenschaften nicht besitzt, die von Völkischen den Juden zugesprochen werden, und zum andern bewies er, daß er jenen Mut besaß, den die Völkischen allein zu besitzen behaupten.

Wir hoffen, daß es der Berliner Polizei gelingt, jeden Schaden von Ludendorff fernzuhalten. Nichts könnte der in sich strebenden völkischen Bewegung mehr nutzen als ein Attentat auf Ludendorff, und sei es auch nur ein Mißlingen oder vorgetäuscht. Für die nächste Zukunft der Republik ist der lebende und ganz unbehelligte Ludendorff mehr wert als der tote.

### Der Attentatsplan gegen Seect.

Im Prozeß Thormann-Grandel wurde am Freitag zunächst mitgeteilt, daß General v. Seect erst am Sonnabend als Zeuge vernommen werde. Die weitere Vernehmung des Justizrats Claß wurde deshalb auf Sonnabend verlagt. Statt dessen wurde die

Vernehmung des Hauptzeugen v. Lettenborn, des Sekretärs der Deutschvölkischen Freiheitspartei, durchgeführt, der die beiden Aktenstücke hereingelegt und beim Reichskommissar für die öffentliche Sicherheit entlarvt hat. Lettenborn gab an: Am 4. Januar sei Thormann in das deutschvölkische Parteibureau gekommen, um mit Wulle zu sprechen. Das habe er berichtet. Am Nachmittag habe Thormann ihm erklärt: Seect ist die größte Gefahr für uns, ich bringe Ihnen den Auftrag, mitzuhelfen an seiner Ermordung. Auf einen Einwand des Vorstehenden befehl der Zeuge darauf, daß er bereits dem Untersuchungsrichter erklärt habe, Thormann habe ihm versichert, aus München zu kommen mit dem Auftrage, General v. Seect zu ermorden, und zwar

nach einer Rücksprache mit General Ludendorff. Da der Zeuge den Thormann sofort als Vorkämpfer betrachtet haben will, habe er damals schon den Major Silbert gebeten, eine Darstellung dieser Unterredung mit Wulle in einem veriegelten Brief beim Reichskommissar für öffentliche Ordnung zu hinterlegen. Wenn Thormann ein Vorkämpfer war, dann sei er im Auftrage von Personen gekommen, die der Deutschvölkischen Partei Knüttel zwischen die Beine werfen sollten. Nach der Verhaftung Thormanns habe ihn Rechtsanwalt Sad, der jetzige Verteidiger Dr. Grandels, in seine Wohnung gebeten und dabei die Sache Thormann-Grandel als ein „nationales Unglück“ bezeichnet. Später sei noch jemand, dessen Namen er nicht nennen könne, zu ihm gekommen mit der Bitte, Thormann zu belasten, aber

Grandel und Claß aus dem Spiele zu lassen. Herr Claß wäre bereit, mit Herrn v. Seect eine Aussprache zu führen. Diese Unterredung habe dann auch stattgefunden. Im Reichsgerichtsbau habe ihm Rechtsanwalt Blied dann auch gesagt: Wenn Sie gewillt hätten, um was es sich handelt, hätten Sie wohl anders gehandelt und es wäre besser für Deutschland gewesen.

Der Zeuge versuchte dann, seine Annahme, daß das Attentat gegen Seect von Kreisen des Aldeutschen Verbandes gefördert sein könnte, zu begründen aus dem Streben nach einem Direktorium und aus Unterhandlungen, die Ende September durch die Vermittlung von Oberst Seitzer

zwischen Rahr und Claß stattgefunden haben. Von Thormann habe sich der Zeuge viel Geld geben lassen, um dessen Geldquelle zu erfinden, da Thormann selbst kein Geld gehabt habe. Am 18. Januar habe ihn Thormann vor dem Reichstage abgefangen und erklärt: „Seect muß vor dem 15. Januar fallen, da sonst die geplante Aktion nicht durchzuführen ist.“ Am 14. Januar habe Thormann, der auf die Ausführung des Attentats drängte, den Zeugen und den gedungenen Attentäter Köpfe zum Lutterfall geführt, in dem General v. Seect zu reiten pflegte. General v. Seect sei darauf durch eine Mittelsperson gebeten worden, am 15. Januar nicht zu reiten, weil die Gefahr bestand, daß vielleicht noch

eine zweite Kolonne seine Ermordung betrieb. Am 15. Januar, für den das Attentat geplant war, habe Dr. Grandel den vermeintlichen Attentäter Köpfe fast bis an den Lutterfall gebracht. Köpfe sollte 5000 Mark erhalten. Lettenborn sollte mit Thormann ins besetzte Gebiet fliehen, um dort das nächste Attentat gegen General Reinhardt, den Stuttgarter Wehrkreiskommandeur, vorzubereiten.

In dem Frage- und Antwoortspiel, in das die Vernehmung des Zeugen Lettenborn übergeht, stellt der Generalstaatsanwalt fest, daß die von Lettenborn abgegebenen Daten über seine Zusammenhang mit Thormann nicht stimmen. Auf die Frage, ob Thormann dem Zeugen den Namen Dr. Grandels nannte, erklärt der Zeuge, daß Thormann nur von seinem Geldgeber und seiner „borgelegten Stelle“ gesprochen habe. Die Frage des Generalstaatsanwalts nach dem Namen, der Lettenborn ersuchte, Dr. Grandel nicht zu belasten, beantwortet der Zeuge nach einigem Zögern schließlich mit dem Geständnis, daß es der heutige

völkische Abgeordnete Graf Reventlow war. Die Verteidigung zwingt den Zeugen zu gestehen, daß er 50 Dollar, die er von Thormann erhalten hat, für sich behielt und auch trotz Mahnung nicht zurückgab. Der Untersuchungsrichter, der nochmals vernommen wird, bestreitet, daß Lettenborn ihm in der Untersuchung seine jetzige Erklärung, daß Thormann mit einem Auftrag nach Berlin gekommen sei, bekundet habe.

### Kleines Feuilleton.

#### „Renagerie“ im Stadttheater.

„Schlaraffenland“ nannte Franz Wer seinen jüdischen Witz im „Pfeil“. Dieser Witz ist nun in der „Renagerie“ im Stadttheater wieder aufgeführt worden. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde.

„Nicht entweiht, die weil der Blinde“ den Lohboge für die kleine „Angebot“ freite und den Jüngling erst hineingelegt hat. Das Werk ist eine Komödie, die von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde.

Die Verurteilung des Kinosetriebs im „Gahn im Korbe“ läßt den Gaudet und die banalsten Zustände der Filmwirtschaft aufeinanderplagen und herabstürzen auch die Ohreife für den weiblichen „Gahr“ nicht. Eine Komödie, die von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde.

Die Komödie „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde.

Die Komödie „Nicht entweiht, die weil der Blinde“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde.

Die Komödie „Die Verurteilung des Kinosetriebs im „Gahn im Korbe“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde. Die „Renagerie“ ist ein Stück, das von einem jüdischen Autor geschrieben wurde. Es handelt sich um eine Komödie, die in der „Renagerie“ im Stadttheater aufgeführt wurde.



Der nächste Zeuge ist bei

Student Köpfe,

der mit Thormann unter dem Namen Schumacher zusammengebracht wurde, um das Attentat auszuführen. Lettenborn habe ihm von dem bevorstehenden Attentat erzählt und gesagt, es müsse verhindert werden, um die Deutschvölkische Freiheitspartei nicht als Mörderpartei abzustempeln. Bei einem gemeinsamen Mittagessen habe Thormann erklärt: „Seedet muß beseitigt werden, die nötige Umstellung ist schon eingeleitet.“ Köpfe sollte es machen wie Friedrich Adler und sich nach dem Attentat stellen. Gelegenheit zur Flucht würde er dann bekommen. Durch Fälschung könne seine Mutter 5000 Mark, eine Stelle in Marienburg regle das alles. Am Abend desselben Tages deutete Thormann dem Zeugen an, daß

er um die Ecke gebracht werde,

falls er Verrat übe. Grandel redete, so erklärt der Zeuge, mir gut zu. Es käme immer auf die Tat einzelner an. Meine Tat würde Deutschland sehr helfen.

Thormann bestritt die Angaben des Zeugen: „Ich weiß, welcher Fluch in den nationalen Verbänden steckt, und unsere Vertreter werden nachweisen können, was das für eine Gesellschaft ist.“ Auf die Frage des Rechtsanwalts: „Hat Lettenborn Ihnen nicht gesagt, daß das Attentat im Interesse der Deutschvölkischen Freiheitspartei unterbleiben müsse?“ erwidert der Zeuge Köpfe: „Wir sehen in unserer Bewegung nicht eine Partei, sondern das künftige Deutschland. Im übrigen hat das Lettenborn nicht gesagt.“ Der Zeuge kennt Lettenborn seit dem oberösterreichischen Polenputsch im Jahre 1921, wo Lettenborn Offizier bei Kofsbach

und der Zeuge Adjutant war. Auf Köpfe machte der Angeklagte Grandel feinerzeit den Eindruck, als ob er das Ganze leitete.

Der nächste Zeuge ist der jetzige Kaufmann und frühere aktive Offizier Horst Gilbert, der Lettenborn seit Dezember letzten Jahres von der Organisation Kofsbach her kennt. Ihn unterrichtete Lettenborn bereits am 5. Januar von der Attentatsabsicht Thormanns. Er hielt die Angelegenheit zunächst für eine Falle, da die Leute der Organisation Konsul mit den Völkischen in Fehde lebten. Er riet deshalb Lettenborn, die Sache schriftlich zu fixieren und versprach ihm, das Schreiben an einer Reichsstelle zu deponieren. Seine und Lettenborns Ansicht sei gewesen, daß Thormann Lettenborn

auf Glatteis führen wollte.

Aus den Aussagen des Zeugen geht hervor, daß er für das Reichskommissariat Berichte über Waffenschiedungen machte und in der Angelegenheit Thormann-Grandel an verschiedenen Besprechungen im Reichskommissariat teilnahm. Seine Wohnung will der Zeuge häufig gemischt haben, weil er annahm, überwacht zu werden. Lettenborn hat er Ratsschläge gegeben, wie man vorgehen soll. Auf die Frage eines der Verteidiger muß der Zeuge bestätigen, daß er, allerdings nicht im Zusammenhang mit dem Attentat,

Lettenborn Geld gegeben

und auch geäußert habe, daß Herr v. Seedet ein Schädling sei. Dem Reichskommissar hat der Zeuge auch Berichte über Waffenfunde und politische Vorgänge bei den Kommunisten geliefert.

Nachdem die Verteidigung noch festgestellt hat, daß sich der Zeuge Major nennt, aber kein Patent hat, wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt, da der Angeklagte Dr. Grandel wieder einen Schwindelanfall erlitt. Am Sonnabend wird zunächst General v. Seedet als Zeuge vernommen werden.

### Drohender Schulstreik.

Der Bezirksverband der Freien Elternvereinigungen des Kreises Waldenburg hat beschlossen, vom Montag den 2. Juni ab in den Schulstreik zu treten, wenn der preussische Kultusminister nicht bis Sonntag die Errichtung einer weltlichen Schule in Altwasser genehmigt.

In allen größeren Gemeinden des Kreises Waldenburg haben dieortschriftlichen Eltern für ihre Kinder weltliche Schulen erhalten. Länger als 8 Jahre kämpft die freie Elternvereinigung in Altwasser um dieses Ziel. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben die weltliche Schule beantragt, der Minister versagt jedoch die Genehmigung, weil konfessionelle, reaktionäre Kreise Einspruch erhoben haben. Dabei kommen 255 Kinder für die weltliche Einschulung allein im Ortsteil Niederaltwasser in Frage. 250 weitere Kinder müßten demnächst in Oberaltwasser und Neuwaldenburg in weltliche Klassen eingeschult werden.

Kommt es am Montag zum Streik, so werden 3000 Kinder dem Schulbesuch entzogen werden.

### Nicht abgesetzt?

Als einen unter den unzähligen Beweisen dafür, daß die Kommunisten ihren „Sumpf der Mitte“ rücksichtslos beiseiteschieben, brachten wir die Tatsache, daß Schumann (Halle) sein Reichstagsmandat auf Befehl der in der kommunistischen Zentrale herrschenden „Gangliffen“ niederlegen mußte, die Magdeburger „Tribüne“, die nach Möglichkeit ihren Lesern berichtet, daß die kommunistische Partei den Teufel im Leibe hat, versucht abzulügen, nennt „die Leute in der Münzstraße“ dumme, und führt schlaue Fort:

Der Gewisse Schumann hat sein Reichstagsmandat nur aus dem Grunde niedergelegt, weil er bekanntlich schon im preussischen Landtag sitzt und die kommunistische Partei nicht das bei Sozialdemokraten beliebte System der Doppelmandate einzuführen gedenkt. Wenn hierin die „Vollstimme“ eine Maßregelung sieht, dann „man tau“.

Die kommunistische Partei hat danach erst jetzt erfahren, daß Schumann schon im Landtag sitzt, just in dem Moment, als sie bei ihm ein Körnchen Vernunft entdeckte. Bei der Aufstellung der Kandidatenlisten zum Reichstag wußten sie davon noch nichts und setzten Schumann an aussichtsreichste Stelle. Jetzt nun wird er nicht etwa gemagregelt, sondern nur ein Jerichum fortgerückt. Wer das glaubt, zahlt einen Laler.

Wir Ungläubigen notieren inzwischen, daß im Auftrag der wilden Ruth Fischer und unter persönlicher Regie ihres Kavaliers Scholem in Halle die gesamte Bezirksleitung der Kommunisten und der Redakteur Schnette vom „Klassenkampf“ abgesetzt wurden. Selbstverständlich nicht, weil diese Kommunisten ebenfalls zum „Sumpf der Mitte“ gehören, sondern weil — na, das wird uns ja die „Tribüne“ erzählen.

### Der Landtag vertagt.

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen nahm der preussische Landtag am Freitag einen Gesetzentwurf über die Uebertragungsgelder und Pensionen der Minister an.

Ausscheidende Minister erhalten bei 4 Monaten Amtszeit ein Uebergangsgeld für die Dauer von 3 Monaten, bei längerer Amtsdauer ein Uebergangsgeld bis zur Höchstdauer von 2 Jahren. Das Uebergangsgeld beträgt während der ersten 6 Monate 80 Prozent und sinkt bis 45 Prozent der Dienstbezüge eines Staatsministers. War ein ausscheidender Minister 4 Jahre im Amt und hat er beim Ablauf des Uebergangsgeldes das 60. Lebensjahr vollendet, so erhält er im Anschluß an das Uebergangsgeld ein Ruhegehalt je nach Länge der Amtszeit von 25 bis 40 Prozent der Dienstbezüge eines Staatsministers. Ein Ruhegehalt wird ohne Rücksicht auf das Lebensalter gewährt, wenn der Staatsminister im Dienst eine schwere dauernde Gesundheitschädigung sich zugezogen hat.

Der sozialdemokratische Antrag, als Voraussetzung für ein Ruhegehalt nicht 4, sondern 3 Dienstjahre anzunehmen, wird abgelehnt. Die Deutschnationalen forderten aus durchsichtigen Gründen, daß eine Pension nur den aus dem Berufsbeamtentum hervorgegangenen Staatsministern gewährt werden dürfe.

Finanzminister Dr. v. Richter betonte, ein Uebergangsgeld sei berechtigt, weil gerade für einen parlamentarischen Minister bei unparteiischer Amtsführung die Rückkehr zu seinem früheren Beruf oftmals erschwert sei. Ruhegehälter seien vorgezogen, weil der Kreis der Persönlichkeiten, aus denen die Minister genommen werden, möglichst groß sein soll. Im übrigen handle es sich beim Ruhegehalt lediglich um Ausnahmen.

Der Kommunist Dr. Meyer (Ostpreußen) schlug natürlich in die Kerbe der Deutschnationalen und redete von einem „Gesetz zur Versorgung von Parteifunktionären“.

Das Gesetz wird gegen Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Das Haus setzt alsdann die Beratung des Staatshaushalts 1924 fort. Die Aussprache brachte außer einer nochmaligen Welfenrede nichts Neues. Zur Verlesung der Aussprache beauftragte ein Vertreter des Innenministeriums die von unsern Genossen schon am 23. Februar eingebrachte Große Anfrage über den Sachheliemtag in Magdeburg vom 20. Januar. Der Regierungsvertreter stellte fest, daß verbotswidrige Umzüge stattfanden und es infolge dessen zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Stahlhelmlenten gekommen ist. Die Regierung läßt erklären, daß sie allen die Autorität des Staates schädigenden Handlungen durch irgendwelche Organisationen entgegenzutreten werde.

Der Etat wird dem Hauptauschuß überwiesen. Der Notenhaushalt wird nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen.

Der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtags, für welchen auch die Deutschnationalen, aber auch die nicht rechts, stimmten, wird abgelehnt. (Lachen bei den Koalitionsparteien; Zurufe: Die neue Koalition!) Hierauf vertagt sich der Landtag auf Dienstag den 24. Juni.

### Notizen.

**Weg mit dem Besoldungsunrecht.** Die Sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags hat zur Frage der Besoldungsreform folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu eruchen, im Reich unverzüglich dahin zu wirken, 1. daß die letzte Besoldungs- und Lohnerhöhung darin abgeändert wird, daß die Bezüge aller Gruppen im gleichen Prozentverhältnis erhöht werden; 2. daß eine künftige Besoldungs- und Lohnerhöhung im Reich immer im Einklang mit Preußen erfolgt.

**Brandeter Kampf.** Der Kampf im bayrischen Baugewerbe, der nunmehr 4 Wochen gedauert hat, ist jetzt beendet. Nach mühseligen Verhandlungen im Sozialministerium wurde eine Vereinbarung beschlossen, die bis zur zentralen Regelung des Reichstags grundsätzlich die 48-Stundenwoche und die durch die wirtschaftlichen Bedürfnisse erforderliche zwischlagfreie Mehrarbeit anerkennt. Die Arbeit soll sofort unter den vor dem Kampf bestandenen Arbeitsbedingungen ausgenommen werden. Maßregelungen müssen unterbleiben. Ueber die Entlohnung wurde ebenfalls eine Verständigung erzielt. In den Großstädten erhält der Facharbeiter vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit an 75 Pfg., der Hilfsarbeiter 62 Pfg. pro Stunde.

**Ausgewiesen.** Dem Führer der ehemaligen Sturmabteilung der Reichsriegsflagge München, Leutnant Dhwald, der am 14. Mai wegen Verstoßes zum Hochverrat zu 1 Jahre 3 Monaten Festung mit Bewährungsfrist verurteilt wurde, ging vom Staatskommissariat München folgender Beschluß zu: „Dem württembergischen Staatsangehörigen Karl Dhwald wird mit sofortiger Wirksamkeit der Aufenthalt in München und im übrigen Gebiet des Freistaats Bayern verboten. Dhwald hat Bayern binnen 3 Tagen nach Eröffnung dieses Beschlusses zu verlassen. Bei Unterlassung der freiwilligen Abreise ist er zwangsweise abzuschieben.“

**„Einigkeit Unrecht und Freiheit.“** Ein schwerer Druckfehler hat sich bei der Prägung der neuen Dreimarkstücke in der württembergischen Münzwerkstätte eingeschlichen. Bei den rings um den Rand sich hinziehenden Worten „Einigkeit und Recht und Freiheit“ hat sich das erste „und“ etwas verschoben und so kommt es, daß man auf einem Teil des neuen deutschen Geldes die Worte zu lesen bekommt: „Einigkeit Unrecht und Freiheit“ oder, wenn die überdruckten Münzstellen ganz unklarlich sind: „Einigkeit unrecht und Freiheit“. Da die Werkstätten den Fehler nicht bemerkten, sind diese Stücke, die Münzsammler stark interessieren werden, bereits zur Ausgatte gelangt.

**Sakentrevier-Ueberfall.** Am 28. Mai wurden Angehörige der Kölner Verbindung jüdischer Studenten „Bar-Noga“ von einer Bande angetrunkenen Sakentrevier, die mit Stöcken und Knütteln bewaffnet waren, überfallen und in rohester Weise mißhandelt, als sie ihr Versammlungstotal verließen. Drei Studenten mußten sich in schwerverletztem Zustande in ärztliche Behandlung begeben. Wie es scheint, handelt es sich um einen jährgelich vorbereiteten Ueberfall. Schon zu Beginn der Tagung, die auch von auswärtigen Mitgliedern der Vereinigung besucht war, versuchten die völkischen Helden durch Poltern an der Tür und durch Abhängen des Ehrhardt-Viedes die Zusammenkunft zu stören. Bisher sind in Köln derartige Ausschreitungen nicht vorgekommen. Bedauerlicherweise hat die Polizei den Angegriffenen nicht genügenden Schutz gewährt.

**Zuchthaus für Landesverrat.** Vor dem Breslauer Oberlandesgericht standen Volksschullehrer und Amtsvorsteher Kiedel aus Nanterswig, Kreis Miltitz, Volksschullehrer Malochny, Dekorationsmaler Kreijel und Gastwirt Gede aus Powitz, Kreis Miltitz, wegen versuchten Landesverrats. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Verurteilt wurden: Kiedel und Malochny zu je sechs Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Kreijel zu drei Jahren Zuchthaus 5 Jahren Ehrverlust und beide zu einem Jahre Gefängnis. Der Urteilsbegründung nach haben die Angeklagten

versucht, ein Waffenlager des deutschen Grenzschutzes in polnische Ge- zu spielen.

**Neuer Buchdruckerarif.** Nach zehnjährigen Verhandlungen ist ein neuer Tarif für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe zu Stande gekommen. Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Nach Rücksprache mit der gesetzlichen Betriebsvertretung können Arbeitgeber wöchentlich bis zu 5 Stunden für Maschinenarbeiter 3 Stunden Mehrarbeit angelegt werden, die pro St. mit dem Teile des Wochenlohns zusätzlich 12 1/2 Prozent zu bezahlen sind, über hinaus gilt die tarifliche Ueberlöhnt. Ueberstunden werden 25 bzw. 45 bzw. 65 Prozent Aufschlag entschädigt. Diese Vereinbarung gilt bis zum 1. August. Der Montetarif einschließlich des Arbeitszeitabkommens läuft bis zum 31. August.

**Japan protestiert.** Die japanische Regierung gibt bekannt, daß sie gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz, das die Japaner ausschließt, in Washington offiziell Protest und ihrem Botschafter, in aller Kürze die Erlaubnis geben“ werde, in seine Heimat zurückzukehren. Das ist ein Vorbote für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Die Spannung zwischen Japan und den westlichen Ländern verschärft sich also.

### Depeschen.

#### Marx verhandelt weiter.

B. d. Z. Berlin, 31. Mai. Infolge des Abbruchs der Verhandlungen über die Regierungsbildung mit den Deutschnationalen sind für heute vorzeitig wiederum Fraktionsungen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten berufen worden. Die Möglichkeit einer Bildung der sogenannten kleinen Koalition aus den genannten drei Parteien ist nunmehr in den Vordergrund der Erörterungen getreten. Die Entscheidung in dieser Frage liegt zunächst bei der Deutschen Volkspartei. Ihr Vorsitzender Scholz hat sich trotz der deutschnationalen Ohrfeigen dafür ins Zeug gelegt, daß die Deutschnationalen nunmehr statt Marx die Regierungsbildung übernehmen. Die Volksparteiler lassen nicht von ihren Gefinnungsgenossen zur Rechten. (Red.)

Die Folge des 4. Mai.

\* Paris, 30. Mai. In einer Besprechung der von der Botschafterkonferenz in der Frage der alliierten Militärrolle an die deutsche Regierung gerichteten neuen Note läßt der „Temps“ durchblicken, daß die Entscheidung der Alliierten in hohem Grade von der jüngsten Entwicklung in Deutschland bestimmt worden sei, da die englische Regierung, die seit zwei Monaten sich der von Frankreich gewünschten Lösung widersetzt hat, wahrscheinlich nicht nachgegeben hätte, wenn der Ausbruch der Regierungskrise in Berlin nicht den Beweis erbracht haben würde, daß die deutsche Politik mehr und mehr von den Deutschnationalen beherrscht werde.

Herriot und Millerand.

Ms. Paris, 31. Mai. Der Abgeordnete Herriot erklärte dem geschäftsführenden Ausschuß der radikalen Partei zu der Frage Millerand: „Ich bedaure, daß gegen Millerand eine so heftige Kampagne betrieben wird. Jemand von Ihnen hat erklärt, er werde die Frage vor dem radikalen und sozialistisch-radikalen Kongreß aufwerfen. Er verlangt, daß ich mit Millerand nicht in Verbindung trete und daß ich es ablehne, sein Ministerpräsident zu sein. Ich werde die Verfassung nicht verletzen. Wenn Millerand mich mit der Kabinettsbildung beauftragt, so werde ich diese Aufgabe übernehmen. Die Frage Millerand kann, wenn sie gestellt werden sollte, nicht durch einen Parteikongreß unter Ausschluß von Kammer und Senat gelöst werden.“

Die Saarregierung.

Ms. Genf, 31. Mai. Die englische Regierung ließ dem Völkerbundrat für seine Junitagung einen Antrag zugehen, worin sie eine genaue Festlegung der persönlichen Befugnisse und Verantwortung der einzelnen Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes anregt!

Die Radikalen und die Sozialisten.

Ms. Paris, 31. Mai. Der Vorstand des geschäftsführenden Ausschusses der radikalen Partei hat gestern Abend von 9 Uhr bis Mitternacht unter dem Vorsitz des Abgeordneten Herriot getagt. Es wurde beschlossen, noch heute an den Sekretär der sozialistischen Kammerfraktion, Léon Blum, einen Brief zu richten, in dem die sozialistische Partei aufgefordert werden soll, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. „Matin“ will weiter erfahren haben, daß, wenn die sozialistische Partei das Angebot annimmt, ein Minimalprogramm festgelegt werden wird, das u. a. auch die Aufnahme der Beziehungen zu Rußland, vor allem aber die Verteidigung des Frank enthalten werde.

**MAGGI**  
Fleischbrüh-Würfel  
nur 4 Pfg.  
Achtung auf den Namen MAGGI und die rote gelbe Packung.

Der Name allein tut's nicht  
sondern die Qualität entscheidet.  
**Cenovis-Erzeugnisse**  
schlagen jede Konkurrenz  
Hausfrauen achtet stets auf die Marke Cenovis  
In allen guten Geschäften zu haben.

Suppenwürze  
Spezial-Suppen  
in 5 Sorten

Extrakt-Würfel  
Erbsenwurst m. Speck  
Extrakt



# Damen-Konfektion

Auf Grund unserer Verbindungen und durch die eigenartigen Wirtschaftsverhältnisse, die im Großhandel gebieterisch ein Abstoßen der vorhandenen Warenbestände verlangen, war es möglich, für uns Preisvorteile herauszuholen, die uns in die angenehme Lage versetzen, einen

## Konfektions-Verkauf großen Stils

zu veranstalten, der es jedem gestattet, die Vorteile dieses Verkaufs voll auszunutzen. Wir bringen:

**Für jeden Geschmack!**

**Das Richtige!**

**In jeder Preislage!**

→ Diese 4 Kleider sind eine Rekordleistung ←



**Kleid** laut Bild  
aus Baumwoll-Musselin,  
mit Doppelvolant **625**  
Rm.



**Kleid** laut Bild  
Schweizer Vollvoile,  
mit Filémotiven **1150**  
Rm.



**Frottékleid** laut Bild  
aus mod., bunt. Steif.  
mit gr. Voilekrawatte **1250**  
Rm.



**Composékleid** **1350**  
Rm.  
lt. Bild, in Tutankamen-  
muster, m. Marocainrock

### 3 Serien Frotté-Kleider

zum Ausschauen  
in modernen Streifen und Ramagés

**10<sup>50</sup>** **14<sup>50</sup>** **21<sup>00</sup>**  
Rm. Rm. Rm.

**Kleid** aus Kunstseiden-Trikot,  
in aparten Farben **19<sup>75</sup>**  
Rm.

**Kleid** aus Foulardine  
moderne Machart **25<sup>00</sup>**  
Rm.

### 3 Serien Voile-Kleider

zum Ausschauen  
in aparter Ausmusterung, hell- und dunkelfarbig

**12<sup>50</sup>** **16<sup>50</sup>** **19<sup>50</sup>**  
Rm. Rm. Rm.

### 3 Serien Waschblusen

in Perkal, Voile, Zephir

**2<sup>75</sup>** **3<sup>45</sup>** **5<sup>90</sup>**  
Rm. Rm. Rm.

### 3 Serien Jumper

in schön. Farb., Kunstseide, regel. Wert bedeutend höher

**6<sup>90</sup>** **9<sup>50</sup>** **12<sup>50</sup>**  
Rm. Rm. Rm.

### 3 Serien Waschunterröcke

aus guten, gestreiften Zephistoffen

**2<sup>75</sup>** **3<sup>90</sup>** **4<sup>75</sup>**  
Rm. Rm. Rm.

Preise in Rentenmark

Mengenabgabe vorbehalten

Verkauf soweit Vorrat

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Mai 1924.

Herbe Zeit ist Werbezeit.

Die Sozialdemokratie in Stadt und Bezirk Magdeburg hat sich bei der Wahl am 4. Mai gegen 14 gegnerische Parteien behauptet. Sie hat sich gut geschlagen, das mußten die Gegner am Tage nach der Wahl selbst zugeben. Aber das Ergebnis kann noch nicht befriedigen. Woan liegt es, daß immer noch Tausende von Arbeitnehmern ihren Feinden oder weltfremden Phantasten die Stimme geben? Sie sind falsch geführt durch eine gegnerische Presse.

Ein zu großer Teil der Werklätigen, der Bedrückten und Unterdrückten schwimmt immer noch im trübten Kielwasser der kapitalistischen Presse.

Das muß besser werden, Freunde und Anhänger unsrer Sache! Herbe Zeit ist Werbezeit. Herbe ist unsre Zeit für die Freiheit, für die Gerechtigkeit, für die Armen und Leidenden. Bedrückung von außen schafft Bedrückung und Verwirrung im Innern. Diese Verwirrung zu klären, den internationalen Kapitalismus als den Urheber aller Übel immer und immer wieder vor breiten Kreisen zu entlarven — das vermag die sozialdemokratische Presse nur, wenn sie zu einem breiten Leserkreis sprechen kann.

Darum Genossinnen und Genossen, Freunde und Anhänger der Freiheit und des Sozialismus: Kritisiert uns und sagt uns, wenn ihr einmal mit uns nicht einverstanden seid, aber vergeßt nie, daß wir einem Mann immer am schärfsten und schneidendsten standen, wenn die Situation am bedrohlichsten war! Und vergeßt nie, daß auch Schwung, Kraft und Reichweite eures Kampforgans mit der Reichweite und der Ausdehnung unsrer Leserschaft wachsen.

Gefahren lauern ringsum! Von rechts und links drohen die Mächte der Zersetzung, bedrohen die Entwicklung Deutschlands zum Volksstaat, lechzen nach Bürgerkrieg und Völkermord. Herbe Zeit ist Werbezeit! Gedenkt der Drangsalierungen und Verfolgungen, die eure Presse im alten Deutschland erlitt und die unsre Gegner wieder herbeischnen. Gebt ihnen die Antwort? Mühtet für die kommenden schweren Kämpfe, werbt Abonnenten für die Volksstimme!

Neuer Lohnstreik im Baugewerbe.

Von der Bezirksleitung des Deutschen Bauergewerksbundes wird uns geschrieben:

Die durch Schlußbruch vom 30. April festgelegten Lohnsätze sind mit dem 28. Mai unwirksam geworden. Die Bezirksleitung des Deutschen Bauergewerksbundes hat daher, um neue Differenzen von vornherein zu vermeiden, schon am 23. Mai mit der Geschäftsleitung der Bauarbeiterverbände eine Vereinbarung getroffen, möglichst am Freitag den 30. Mai in eine Verhandlung einzutreten, um wenn eine Einigung nicht erzielt wird, durch eine am selben Tage zusammentretende Schlichtungsinstanz die neuen Lohnsätze festzulegen. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde dann auch durch das Bureau des Magdeburger Arbeiterverbandes festgelegt, daß am 30. Mai, morgens 11 Uhr, Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen im „Kaisershof“ in Magdeburg zu Verhandlungen zusammentreten sollten.

Am 23. Mai sagte dann aber der Arbeitgeberverband die fest einberufene Verhandlung wieder ab, indem er darauf hinwies, daß nämlich auf Veranlassung des Schlichters erst am 5. Juni eine Verhandlung in Betracht kommen könne. Der Reichsarbeitsminister, der Schlichter und all die einzelnen Schlichtungsausschüsse und Schlichtungskammern sind gegenwärtig stark durch die fortgesetzten Lohnstreikigkeiten, wie wir gern anerkennen wollen, mit Sitzungen überlastet. Das ist ja mühsam anders sein. Nur ein klein wenig mehr Einsicht auf Arbeitgeberseite, ein Erkennen und Begreifen, mit welcher unendlichen Schwierigkeiten heute die Arbeiterorganisationen zu rechnen haben, ist notwendig, um manche Beunruhigung von vornherein auszuschließen. Hier fehlt es aber am guten Willen. Die Herren wollen nicht erkennen, daß mit den gegenwärtigen Söhnen die Verelendung immer weiter um sich greift. Sie scheinen wieder einmal des Glaubens zu sein, daß mit den gegenwärtigen Lohnsätzen der Höhepunkt erreicht ist, und lehnen aus diesem Grunde jede Parteiverhandlung als zwecklos von vornherein ab. Dabei rechnen sie damit, daß ein Schlußbruch, der dann unermesslich wird, ihren Anschauungen in hohem Maße entgegenkommen soll.

Das ist ein Zustand, der für die Organisation der Bauarbeiter immer unerträglich wird. In immer stärkerem Maße kommt in einzelnen Organisationen der Wille zum Ausbruch, jede bezirkliche Vereinbarung zurückzuweisen. Wenn trotz alledem die bezirklichen Vertreter der Einleitung nach Erfurt Folge leisten werden, geschieht das in der Hoffnung, daß der Einspruch des Regierungsvertreters, der die dortigen Verhandlungen leiten wird, all die Hemmungen, die von der Arbeitgeberseite einer vernünftigen Lohnpolitik entgegengeleitet werden, niederringen wird.

Die Bauarbeiter werden daher guttun, weitere Kampfmaßnahmen jetzt nicht zu ergreifen, sondern erst das Ergebnis dieser Verhandlung abzuwarten. Wird dieses nicht zufriedenstellend, dann wird durch die Bezirksleitung bestimmt werden müssen, wo und wann mit Kampfmaßnahmen vorzugehen ist.

Gefahrvolles Freibaden.

Die Badefaison ist da, und mit ihr auch die große Gefahr des Ertrinkens beim Freibaden. Schon werden die ersten Opfer der Elbe gemeldet. Am Mittwoch ertrank am Wasserfall, wie wir bereits mitgeteilt haben, ein etwa 18jähriger Freibader, zwischen den Brücken der Alten Elbe verankert ein 10jähriger Schulknabe in den Fluten. Am Donnerstag soll die Elbe drei Opfer gefordert haben, also fünf Menschenleben in zwei Tagen. Das ist ein furchtbarer Anfang. Soll es in diesem Jahre nicht wieder so werden wie im vorigen, dann muß schleunigst etwas getan werden. Darum mögen diese Zeilen alle Freibäder eindringlich warnen, ganz besonders aber die Eltern.

Wer je als Schwimmer oder Bootsfahrer den ungeheuren Reichtum beobachten konnte, mit welchem man selbst die kleinsten Kinder unbeaufsichtigt zum Baden schickt, der weiß, daß auch in diesem Jahre die Elbe manche Opfer fordern wird. Jedem Nichtschwimmer muß gesagt werden: „Sag jetzt noch das Baden; denn das Wasser ist noch viel zu tief in diesem Jahre. Gefährliche Unterströmungen befinden sich an allen Stellen der Elbe. Beide Opfer vom Mittwoch beweisen dieses. Ferner haben Eisgang und Hochwasser ganz andere Grundverhältnisse geschaffen. Wo es früher flach war, ist es jetzt oft sehr tief. Ganz besonders in der Nähe der Brücken, beim Wörtelewerk ist es gefährlich, dort befinden sich viele neue Saggerlöcher, die durch nichts zu erkennen sind. Plötzlich schwindet der Boden unter den Füßen und der Bader geht unter.

Wer seine Kinder und Angehörigen jetzt nicht mit allen Mitteln am Baden hindert, bis das Wasser noch um 75 bis 100 Zentimeter gefallen ist, macht sich mitschuldig, wenn ein Unglück geschieht. Bösig gefährliche Stellen gibt es jetzt in der Elbe überhaupt noch nicht. Auch die zuständigen Behörden müssen eingreifen und durch Verbote und Patrouillen die gefährlichen Stellen sperren. Die Schwimm- und Bootfahrer müssen die gefährlichen Stellen meiden. Die Schwimm- und Bootfahrer müssen die gefährlichen Stellen meiden.

plage aber sind durch ständige Aufsicht abzuschließen. Mithilfe müßte hierbei von den Schwimmvereinen gefordert werden, die diese sicher gern leisten würden.

Der beste Schutz gegen das Ertrinken ist aber, selbst schwimmen zu lernen, und so lange man diese Kunst nicht beherrscht, nur dort zu baden, wo bei eventueller Gefahr Hilfe in der Nähe ist. Kinder aber oft nur in Begleitung Erwachsener zum Freibaden gehen.

Republikaner und deren Familien

nehmen morgen früh 7 Uhr am Spaziergang nach dem Klosterberggarten und an der Faltenweihe teil. Jeder trägt schwarzrotgoldenes Band.

Und mein Sehnen...

Herdenjubiläum in den Stiften, Kinderlachen lieb und mild, und von heißen Fieberdüften ist das ganze Tal erfüllt.

Wo ich gehe, wo ich stehe, liegt der Sonne helles Licht; süße Freude — stilles Wehe aus des Herzens Tiefe bricht.

Bei der Linde — bei der Linde hält ein Wunsch sein Weh umfaßt — Und mein Sehnen gleicht dem Winde ohne Ziel und ohne Raft.

Otto Schönberg.

Schwarzweißrote Uebergriffe.

Mein Himmelfahrtsausflug auf stählernem Roffe führte mich über Gehrohsberge, Gerwisch nach Niegripp. Sehr viel von den Radfahrern schmüdte, wie das in dieser Zeit üblich ist, ihre Röder nicht nur mit Blumensträußen, sondern auch mit kleinen Fähnchen. Daß die schwarzweißroten in der Mehrzahl sind, davon kann sich jeder alle Tage überzeugen, und sie werden von den Republikanern auch völlig unbefellig gelassen. Daß es aber umgekehrt mit den Fahnen der Republik nicht ebenso bestellt ist, konnte ich unweit Gerwisch mit eignen Augen beobachten. Zwei junge Leute, die die Fahne der Republik an ihrem Rade führten, wurden von einem Trupp Katenkreuzler angehalten und man versuchte, ihnen gewaltsam ihre Fähnchen zu entreißen. Nur durch heftige Abwehr und schleunige Flucht konnten sie sich davor bewahren, ohne aber daß die Fähnchen rampioniert wurden.

Als ich unter der blühenden Kastanie in Niegripp mich bei freischem Trunk erholte und mir das Denkmal betrachtete, das nach der Inschrift zu Ehren der gefallenen Krieger errichtet sein soll, hörte ich aus der Ferne eine Musikkapelle angedirrt kommen. Als sie um die Ecke bog, erblickte ich sie auf einem Reitwagen sitzend. Eine schwarzweißrote Fahne flatterte demonstrativ im Wind und hinter dem Masthaken kam ein Aufzug von etwa 20 Reitern, die in geschlossenem Zuge hinter ihrem Führer, der eine ebenso dümmstolze Miene an den Tag legte, wie sein ganzes Wesen, die Würde sich freizog. Aus meiner Umgebung hörte ich, daß es der Herr Amtsvorsteher in eigener Person war, der diesen schwarzweißroten Umzug anführte. Es handelte sich dabei um den Reiterverein von Niegripp, der aus Bauern und Bauernjungen besteht. Sollte der „republikanische“ Herr Amtsvorsteher nicht wissen, daß unter dem Ausnahmezustand geschlossene Umzüge verboten sind? Als der Zug seinen Bestimmungsort vor dem Dorfe erreicht und seine reitlichen Künste begonnen hatte, machte der Weltkerrgott durch einen ganz gehörigen Platzregen diesem Unfug ein Ende und er erwies sich damit stärker als die Aufsichtsbehörden dieses republikanischen Beamten.

Wie lange wollen sich die Republikaner derartige Uebergriffe noch stillschweigend gefallen lassen? Denn Niegripp war von Magdeburger und Bürger Ausflüglern am Himmelfahrtszuge geradezu überfüllt und man konnte so manche abfällige Bemerkung hören. Niemand aber wagte es, dagegen aufzutreten. Geäußert wird solchem Unwesen erst werden, wenn auch die Republikaner ganz offen die Farben der Republik herauskehren und sich überall gegenseitig unterstützen, wo Katenkreuzler sich Uebergriffe erlauben sollten.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Sudenburg. Am Montag den 2. Juni, abends 8 Uhr. Frauenversammlung im „Goldenen Löwen“.

Bezirk Wilhelmstadt. Am Dienstag den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung in der Schule Spielgartenstraße (Zeichenfall). Referent: Chefredakteur Paul Vaber.

Stadtverordneten- Fraktionsführung am Dienstag den 3. Juni, nachmittags 1/4 Uhr.

Ein Protest des Mietervereins.

Zum drittenmal sieht sich der Vorstand des Mietervereins Groß-Magdeburg gezwungen, Stellung zu nehmen gegen die Erhöhung der kommunalen Zuschläge der Grundvermögenssteuer. Der Magistrat hat gemäß § 54 des Kommunalabgabengesetzes den Verein aufgefordert, sich zu äußern. Folgendes Antwortschreiben ist an den Magistrat abgegangen:

Wie aus dem uns übermittelten Voranschlag hervorgeht, beschließt der Magistrat die Kommunalzuschläge zur Grundvermögenssteuer von 100 auf 150 Prozent für bebautes Gelände zu erhöhen. Die Regelung soll für das Rechnungsjahr 1924 Gültigkeit haben. Das Aufkommen an Grundvermögenssteuer für die Monate April und Mai 1924 betrug nur 325 000 Mark. Um das ursprünglich im Etat eingeschätzte Steuervoll der Grundvermögenssteuer von 1 600 000 Mark zu erreichen, muß danach für die restlichen 10 Monate des Geschäftsjahres die Gesamtsumme von 2 275 000 Mark, also monatlich noch 227 500 Mark aufgebracht werden.

Wir gestatten uns hierzu zu bemerken, daß eine 50prozentige Erhöhung der Zuschläge rechtmäßig richtig ist. Wir berufen uns aber auf unser Antwortschreiben vom 16. April 1924 und legen uns gegenwärtig, unsern ablehnenden Standpunkt erneut zu bekennen. Die über 100 Prozent hinausgehende Steigerung der Kommunalzuschläge ist auf die Mieter unzulässig. Es wird damit wieder ein Apparat in Bewegung gesetzt, wie er bei Berechnung der Betriebskostenumlage üblich war.

Durch die dritte Steuererhöhung ist der Mieter ein schreiendes Unrecht zugefügt worden. Im § 28 Abs. 2 ist angedeutet, daß mindestens 30 Prozent der Friedensmiete dem Grundbesitzer gegeben werden müssen. Zehntausende von Wohnungen sind ohne jegliche Wohnungskultur: Fehlen der Licht- und Wasser- und Sanitätsanlagen usw. Zuopfern müssen dem Grundbesitzer 10

Prozent Betriebskosten gezahlt werden, ohne dafür die geringsten Gegenleistungen zu liefern. Die Gesetzgebung geht hier mit einer Rücksichtslosigkeit und Schamlosigkeit vor, die man mehr zu bieten ist. Diese Vermieter haben das Bewußtsein, doppelt nachteiligt zu werden. Die Vermieter könnten in diesem den erhöhten Kommunalzuschlag ohne weiteres tragen, wenn durch ministerielle Anordnungen dieser Wohnbau wäre. Die Vermieter haben die Gelder in dieser Sache nicht erhalten, da das Gesetz dem Mieter ein Recht einräumt, dem Vermieter aber nicht die Pflicht eines Schuldverhältnisses aufzuerlegen. Wenn im Vorjahr 22 Prozent der Bevölkerung 62 000 Personen an der öffentlichen Wohlfahrt teilnahmen, so zeigt diese Ziffer eine gewaltige Verelendung breiter Volksschichten.

Gingwerdnen muß man alle Kreise, welche zwar erwünscht sind, aber so gering entlohnt werden, daß jede steuerliche Belastung von ihnen ferngehalten werden muß.

Trotzdem sind wir der Ansicht, daß die Mittel aufgebracht werden müssen, zumal wachsende Aufgaben infolge künftiger Besoldungserhöhungen eintreten werden. Die Verengung der letzten Besoldungserhöhung ist stark kapitalistisch eingestellt. Während die unteren Besoldungsschichten so gut wie nichts erhielten, sind die höheren Gruppen bis 70 Prozent aufgebessert worden.

Wir schlagen daher folgende Regelung vor: Wohnungen über 1000 Mark Friedensmiete sind mit dem Vielfachen der staatlichen Veranlagung zu belasten, was ohne jede Härte durchzuführen werden könnte. Der gegenwärtige monatliche Pachtbetrag von 60 000 bis 70 000 Mark dürfte auf diese Art gedeckt sein. Wir kommen zu dieser Vorstellung, weil wir wissen, daß der Magistrat selbst grundsätzlich das Staufelungsverfahren vertritt. Denn eine obligatorische Miet- oder Wohnsteuer ist sozial eine schreiende Ungerechtigkeit.

Die fehlenden Steuermittel könnten unsere Erachtens mit Leichtigkeit herbeigeholt werden, wenn obiger Vorschlag durchgeführt, die Magistratsvorlage bezüglich der Gewerbe- und Lohnsummensteuer in ihrem ursprünglichen Umfang wiederhergestellt würde und ferner alle sporadischen Veranlassungen, die ein Grundstücksgeld von mehr als 50 Pfg. erheben, mit einer entsprechenden Steuer belastet würden.

Gegen das Besoldungsrecht.

Zur Besoldungsordnung, die ein schweres Unrecht ist gegen die unteren Beamten, hat die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion folgende Anträge eingebracht:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen,

- a) durch Gewährung von Teuerungszulagen an die Gruppen I bis 6 neuen Ausgleich zu schaffen für die durch die Besoldungsneuregelung entfallenden Härten und Ungerechtigkeiten;
b) bei den Reichsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß durch eine sofortige Revision der Besoldung über die 16. Ergänzung des Besoldungsgesetzes das Unrecht wieder aus der Welt geschafft wird;
c) Härten in der kommunalen Besoldungsordnung befinden, durch Höherufung möglichst auszugleichen.

Der Antrag wird am Dienstag in der Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung kommen.

Der Unfug der Deutschen Tage.

Überall in Deutschland halten jetzt die sogenannten Vaterländischen Verbände oder ähnliche militaristisch-nationalistischen Vereine zum Schaden der Republik Deutsche Tage ab. Wie eine Seuche haben sich die Schaustellungen des wilhelminischen Kraftmeiertums verbreitet. Angesichts der zur Verhinderung bereiten Regierung in England, und auch in Frankreich, hält es der politische Unverstand und die Unzurechnungsfähigkeit grenzende Annahme veranlassender Reaktionen in Deutschland für die höchste politische Weisheit, der Entente mit solchem militaristischen Klimax zu imponieren. Nun machen zwar die Paradenmärsche der Stahlhelme abgewirtschafteter Militärs, der wilhelminischen Zeit auf die Realpolitiker der Entente gar keinen Eindruck, aber sie geben ihnen einen willkommenen Vorwand für eine Politik der äußersten Vorsicht, wenn nicht gar für eine Fortführung der Unterdrückungspolitik gegen Deutschland.

Ein republikanischer Staat wie Deutschland, in dem sich die Monarchisten und Militaristen derartig ungehindert aufspielen und austoben können, muß in der Welt den Eindruck erwecken, daß es nach wie vor eine Gefahr für den Weltfrieden darstellt und demgemäß behandelt wird. Es muß auch im In- und Auslande der Eindruck entstehen, als ob es in der deutschen Republik so gut wie keine Republikaner gibt, weil man von ihnen so wenig hört und sieht!

Daß dem nicht so ist, daß vielmehr in der deutschen Republik die große Masse der werktätigen Bevölkerung für die demokratische Republik für die Erfüllungspolitik und für die Verhinderung zwischen den Völkern ist, das muß von republikanischen Volksmassen ernstlich gepußt werden. Angesichts der furchtbaren Auswirkungen eines modernen Uff- und Gaskrieges kann kein Mensch, der noch seine fünf Gedanken Sinne beisammen hat, daran denken, jemals wieder einen Krieg zuzulassen, der ja unweigerlich jede Lebensbedingung des Deutschen Reichs und der Familien seiner Bewohner vernichten würde. Es gilt demnach der außenpolitischen Wirkungen wegen, dem Unfug der „Deutschen Tage“ einen Damm entgegenzusetzen und das Volk aufzuklären über die Schädlichkeit dieser nationalitätlichen Spielereien.

Eine solche Aufklärungsarbeit wurde vom Friedenspartei Magdeburg in einer öffentlichen Versammlung im „Wilhelmspark“ geleistet. Der politische Sekretär der Deutschen Friedensgesellschaft, Genosse Geiger (Berlin) hielt einen interessanten Vortrag über die innen- und außenpolitischen Gefahren der Erklärung der Reaktion. Er forderte mit Recht von den Republikanern mehr Anteilnahme an der Behinderung des Bürgerkriegs. Der republikanische Gedanke muß von jedem einzelnen in die Volksmassen getragen und verbreitet werden. Die Republikaner müssen überall als solche auftreten und sich offen zur Republik bekennen unter Einsatz des ganzen Menschen, auch in schwierigen Situationen. Die Idee der Republik muß die Massen ergreifen. Die schwarzrotgoldenen Farben der Republik müssen überall leuchten. Dann werden die schwarzweißroten Demonstrationen von selber aufhören, weil sie lächerlich wirken.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel Lebewohl! Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch Lebewohl - Ballen - Scheiben. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“!

Medizinischer Sonntagsdienst. Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk III. Kapit bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einrichtig am 1. Juni San. Rat Dr. Böhning, Alte Ulrichstr. 17, Tel. 3554; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Greiner, Große Dörschdorfer Straße 227, Telefon 3024. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort zuständigen Ärzte wenden.



**Himmelfahrt der Kinder.**

Im Schilf war die Himmelfahrtstour des Arbeitervereins-Kinderfreunde nach den Wäldern nördlich Magdeburg... Die Kinder begleiteten uns. Bei schönem Wetter trafen wir uns auf einer Waldwiese. Eine kurze Feier vereinte zunächst alle Kinder. Zwischen zwei gemeinsam gesungenen Liedern hielt der Magdeburger Leiter eine kurze Ansprache. Anknüpfend an ein Lied aus dem Bauernkrieg...

Dann wurden allerlei Spiele gespielt. Die Mittagspause war herangekommen. Getränt wurde ausgeteilt. Da kam plötzlich der Wettergott auf einen kostbaren Himmelfahrtsgedanken: „Ich will sie einmal auf die Probe stellen.“ Und er schickte zwei Regenschauer aus, daß alles bis auf die Haut naß wurde. Aber wer sagt es, die Kinder sangen auf einmal kräftig die alten Verse: „Regen, Wind, wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön.“

Am Spätnachmittag setzten sich die Gruppen wieder in March, wie Magdeburger: trafen um 7 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Auf Wiedersehen bei der nächsten Fahrt!

Sonniger Markt. Um Käse, Butter und Gemüse vor den heißen Sonnenstrahlen zu schützen, hatten sich gerade die Händlerinnen mit riesigen Schirmen versehen. Im Schatten dieser Sonnenblätter wickelte sich reibungslos das lebhafteste Marktgeschäft ab. Am unangenehmsten machte sich die Hitze, trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen, bei den verschiedenen Käseständen bemerkbar. Zusammengekauft, daß nur noch von einem Käsebrei gesprochen werden konnte. Er wurde mittels einer Art von Lörcheherber ausgegossen und das Pfund zu 60 Pfg. verkauft. Der Geruch ließ nichts zu wünschen übrig. Auffällig bleibt der verhältnismäßig hohe Preis für Spargel, der in großen Mengen vorhanden und für 40 Pfg. bis zu 1.20 Mk. zu haben war. Bismarck lebhaft ging es an den Ständen zu, wo dänische Schweineköpfe, geräucherter und gefalserter, feilgeboten wurden. Der billige Preis, pro Pfund 20 Pfg., zog viele Käuferinnen an. Die sonstigen Fleisch- und Wurstpreise, die Preise für Gemüse, Eier und Butter hatten sich gegen den Mittwochsabend nicht verändert. An den Jungvögelnständen war zeitweilig kein Durchkommen.

Zu der Freibank im Schlachthof (Folledraß) wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: Montag nachm. Nr. 601 bis 700; Mittwoch vorm. Nr. 701-800, nachm. Nr. 801-900; Donnerstag, vorm. Nr. 901-1000, nachm. Nr. 1001-1100; Sonnabend vormittag Nr. 1101-1200, nachm. Nr. 1201-1300. An allen diesen Verkaufsstellen wird auch ohne Marken Fleisch verabfolgt.

— Überholungen an der Herrenkrugbrücke. Die alte Holzbrücke, die im Zuge der Nordbrücke unter dem Namen Herrenkrugbrücke über die Alte Elbe fährt, war stets nur als ein Provisorium gedacht.

Sie wurde deshalb auch nicht in die Verlängerung der Mittelachse der Nordbrücke gelegt, sondern rechts daneben. Sie sollte dort so lange verbleiben, bis links daneben die massiv zu erbauende Brücke fertiggestellt war. Der jetzige Zustand der Holzbrücke ist nun ein derartiger, daß ernsthaft an das Projekt einer massiven Überführung gedacht werden muß.

Als notwendige Vorarbeiten sind jetzt zum Zwecke der Bodenuntersuchung Bohrkerne aufgestellt, die bis zu 15 Meter Tiefe den Grund herausholen. Ausgeführt werden diese Arbeiten jedoch, wie vielfach angenommen wird, nicht von der Stadt, sondern von der Dorfmunder „Lunion“, die im Besitz von sicheren Untersuchungsergebnissen sein will, wenn einmal Kostenanschläge aufzustellen sind für den Bau einer Brücke über die Alte Elbe.

Dampferfahrten auf der Elbe. Die Zeit zum Wandern ist da, die Dampfer wollen nicht stillstehen, die Dampferfahrten haben wieder begonnen. Von der Elbe aus sieht die Welt anders aus als von Land weg. Man lernt die Schönheit der Heimat von einer andern Seite kennen, wenn man auf der blauen Elbe schwimmt. Deshalb ist zu begreifen, daß die Dampfer ihren Dienst wieder aufgenommen haben. Eine Dampferfahrt ist nebenbei auch eine sehr lustige Sache. Der Dampfer „Natrium“ der Firma G. Stahberg fährt ab von der Weidgärtentreppe (über Stumbrück links), die Dampfer der Firma Strietisch vom Petrisdöber. Die Fahrpläne sind im gelben Führerentwurf veröffentlicht. Die Firma Stahberg fährt außer ihren Fahrten nach Hohenwarthe auch für Schulen und Vereine Fahrten nach allen Richtungen aus.

— Alle Arbeiter-Sänger und -Sängerinnen des Unterbezirks Magdeburg trafen sich um 8 1/2 Uhr im „Rote Berggarten“ zur Fahnenweihe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

— Der Sonderzug nach Thale am Sonntag den 1. Juni fällt wegen ungenügender Beteiligung nach Mitteilung der Reichsbahndirektion aus.

— Ein froher Nachmittag der Arbeiterwohlfahrt für die Bezirke Döhrner Straße, Weber und Friedrichsbad findet am Montag den 2. Juni nachmittags 3 Uhr in der „Schönen Aussicht“ statt.

**Mitteld deutsches Naturfreundetreffen**  
Pfungsten 1924 in Magdeburg  
Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.  
Schlagballspieler: Stadtmannschaft Treffer. Sonntag 8 Uhr vor dem „Rote Berggarten“. Letzte Zusammenkunft. — Für alle: Montag 8 Uhr Probe im Freizeitsportplatz. Alle Jugendteilnehmer.

**Theater, Konzerte, Vorträge etc.**  
Städtisches Theater. Stadtkomiker. Spielplan vom 1. bis 8. Juni. Sonntag, 7 Uhr (Arbeitsabend): Carmen. — Montag, 7 1/2 Uhr (Arbeitsabend): Der Kaffeehändler. — Dienstag, 7 1/2 Uhr (Arbeitsabend): Die verkaufte Braut. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr (Arbeitsabend): Die lustigen Weiber von Windsor. — Sonnabend, 7 Uhr (Arbeitsabend): Der Rosenkranz. — Sonntag, 8 Uhr: Die Welterschauer. — Victoria-Theater. Sonntag, 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. — Montag, 8 Uhr: Die politische Witwe. — Dienstag, 8 Uhr: Köhn. — Mittwoch, 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. — Donnerstag, 8 Uhr: Der Messiasbaum. — Freitag, 8 Uhr: Die Kreuzschreiber. — Sonnabend, 8 Uhr: Kunst und Heimat. — Sonntag, 8 Uhr: Das Jungferntuch. — Kunstverein. Ausstellung im Kaiser-Friedrich-Museum: Plastik von Aude Chard. — Werden Millionen fest lebender nie sterben? 5. Vortrag am Sonntag abend 8 Uhr. Pfaffenwallstraße 14: „Gibt es ein Weltgericht?“ Prediger G. Freund. Eintritt frei.

**Briefkasten.**  
An unsere Berichterstatter: Bei dem Andrang von Berichten, besonders über die erste Sitzung der Stadt- und Gemeinderäte, ist es unabweislich, daß ein Teil der Berichte zurückgeschickt bzw. gelistet werden muß. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß wir nicht über jedes Freihergeleitete des Stadtkomitees oder jedes nächstliche Begrüßtes des Stadtkomitees in der „Volksstimme“ berichten können. Dazu ist unser Platz wirklich zu schmal. — S. R.: Die anonymen Zuschriften können wir nicht anfangen. Außerdem sind ihre Angaben sehr unklar und ungenau.

**Stadttheater.**  
Erneuerung der Anrechtstufen betreffend!  
Die Inhaber der Anrechtstufen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung für Monat Juni in den nächsten Tagen zu erfolgen hat. Die Nachfrage nach Anrechtstufen für die kommende Spielzeit ist so stark, daß über etwa nicht eingelöste Karten sofort für nächste Spielzeit weiter verfügt wird.

**Viktor-Theater.**  
Erl. Bühne.  
Der künstlerische Erfolg der Darstellungen durch die Erl. Bühne ist ein so außerordentlicher, daß fast auch der Besuch der Vorstellungen sich zu Beginn. Im Interesse der Künstler und unserer städtischen Theater wäre es zu wünschen, daß die Gastspiele der Erl. Bühne zu einer allseitigen, ständigen Einrichtung würden. Es kann jedem Freunde des Kunstworts empfohlen werden, die Vorstellungen zu besuchen.

**Zentral-Theater.**  
Heute Sonntag den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, beginnt Guido Schlichter der Annerwältliche, emigrierte, mit dem aus ersten Berliner Künstlern zusammengestellten Ensemble sein Gastspiel in dem Bach und Arnoldschen Schwanen. Die Veranlassung. Dieses Stück, das seit einem halben Jahr in den Schwanen und unter der Leitung der Berliner in Bewegung steht, ist einer der besten Schwäne der letzten Jahre. Die Berliner Kritiker taufeten übereinstimmend hervorragend, betonten allerdings, daß der Meisterfolg neben der Güte des Stückes und der vorzüglichen Darstellung doch in erster Linie dem unergleichlichen Guido Schlichter zu danken ist, der mit der Vertreibung dieser Rolle sich selbst übertrifft habe. Es wird also im Zentraltheater für die nächsten Wochen die Parodie sein: Schlichter als „Dobermann“. Eachen, lachen, lachen. Die Nachfrage nach Karten ist außerordentlich reg und empfiehlt es sich schon jetzt, an den bekannten Stellen welche zu besorgen.

herborragend bewährt bei:  
**Jogal** Licht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Sehmas, Kopfschmerzen.  
Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3% Acid. acet. salic., 0,403% Chinin, 12,6% Lithium ab 100 Amylum.

**D. THOMPSON'S Schwan SEIFENPULVER**  
Ist ersprießlich im Gebrauch, spart Zeit und Mühe.  
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfennig.

**Antitub. Bekanntmachungen**  
Stichtagsberichtigung.  
Die Stichtagsberichtigung mit Ansetzung des Stichtags von den nachfolgenden Angehörigen der Gemeinde Magdeburg...  
1. am Montag den 2. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathhauses.  
2. am Montag den 11. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathhauses.  
3. am Montag den 18. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathhauses.

**Stichtagsberichtigung**  
Die Stichtagsberichtigung von den der Gemeinde Magdeburg...  
1. am Montag den 2. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathhauses.  
2. am Montag den 11. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathhauses.  
3. am Montag den 18. Juni 1924, nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaal des Rathhauses.

**Tapeten**  
Lacke, Farben usw.  
niemals preiswerter als bei  
**Karl Bödecker, Breiteweg 227**  
Ecke Marktstr. Fernspr. 6188

**prima frische Margarine**  
Karl Bödecker, Breiteweg 227  
Ecke Marktstr. Fernspr. 6188

**Lederausschnitt**  
Carl Julius Kraus  
Magdeburg, Berlin, Schöneberg

**Meyer Michaelis**  
Leberhandlung  
Magdeburg, Große Marktstraße 16  
Gegründet 1864. Fernruf 1424.  
Sohlleder, Oberleder, Leder-Ausschnitt, Schuhmacherbedarfartikel. Sämtliche Artikel für die Schuh-, Schäfte- und Mantel-Fabrikation.

**Gute Bücher**  
in allen Preislagen  
Buchhandlung  
Sollschwimme  
Große Marktstraße 2  
Kaufmanns-Verlag  
Kaufmanns-Verlag  
Kaufmanns-Verlag

**Arbeitsmarkt**  
Meister oder Vorarbeiter  
Malergehilfen und pers. Anstreicher  
Bauschlichter- und Malermarkt  
Wohnungsbau

**Billige Einzel-Möbel**  
eiche, nußb. intiert  
Kleiderbüchse 45 bis 80 Mark  
Vertikale 50 bis 78 Mark  
Bettstellen mit Spir.-Mittl. 52 bis 75 Mark  
Schreibtische 95 bis 125 Mark  
Schreibtisch 80 bis 85 Mark  
Stühle extra hochlehnt, eicht eiche, eingelegt, Glas mit Leder 19 Mark  
Pfeilerstühle 20 bis 30 Mark  
Pfeilerstühle 25 bis 35 Mark  
Wandstuhle 20 bis 30 Mark  
Kochtische 6 bis 10 Mark  
Echtholzes 33 bis 50 Mark  
Pflanzstühle 85 bis 100 Mark  
Erasmusm. Stuhl 65 bis 80 Mark  
Wandstuhle 50 bis 70 Mark  
Wandstuhle 20 bis 30 Mark  
Aufgabetische 14 bis 20 Mark  
Spiralstühle 14 bis 20 Mark  
Hängende Stühle 65 bis 100 Mark  
Kleiderbüchse 65 bis 80 Mark  
Anrichte 30 bis 40 Mark  
Roberte Stühle grau, hirt, weiß und natur (altes, beites a. 1911), 120, 130, 6, 150 cm breit, m. Reifung, Bergart, für Anrichte, 1 Stuhl, 2 Stühle 85-125, 185 bis 355 Mark  
Komplette Schlafzimmer 300 bis 900 Mark  
Speisezimmer, eicht eiche 297 Mark  
**Geissler**  
Magdeburg  
Breiteweg 124, 1  
Inhalt: Schrank, Tisch, Stuhl, Bett, etc.  
Vollständ. u. allen Orten



# Günstige Pfingst-Angebote!

## Rucksäcke

in großer Auswahl . . . . . M. 7,00 4,75 3,75 **1.25**  
 Thermosflaschen . . . von M. **1.50** an  
 Picknickkoffer . . . . . von M. **1.50** an  
 Reiseschuhe . . . . . von M. **3.50** an  
 Schwammbeutel . . . von M. **0.30** an  
 Reiseluftkissen . . . . . von M. **3.50** an  
 Reisekissen . . . . . von M. **4.50** an  
 Kopfbürsten . . . . . von M. **0.75** an  
 Reiserollen . . . . . von M. **1.25** an  
 Schirmhüllen . . . . . von M. **9.50** an  
 Sämtl. Zelluloidartikel in gr. Auswahl

## Koffer

Coupékoffer . . . . . M. 5,00 4,50 3,50 **3.25**  
 Coupé-Vulkankoffer von M. **7.50** an  
 Kabinenkoffer, Bahnkoffer, Schrankkoffer, Lederkoffer in allen Größen, Hutkoffer, Kombinationskoffer für Säte u. Kleider

## Lederwaren

Ein großer Koffertaschen  
 Pöfken Leder, besonders billig . . . . . von M. **5.00** an  
 Besuchstaschen Leder . . . von M. **1.25** an  
 Eleg. Offenbacher Handtaschen  
 in hellen Farben, einzelne Taschen besonders preiswert  
 Reisetaschen in Leder . . . von M. **16.00** an  
 Reise-Necessaires Leder von M. **12.50** an  
 Brieftaschen Leder . . . . . von M. **2.25** an  
 Ein Posten Scheintaschen von M. **1.25** an  
 Leder, großes Format  
 Tresors für Scheine und Hartgeld  
 in reicher Auswahl!  
 Haarschmuck-Garnituren von M. **0.45** an  
 Damen-Gummimäntel . von M. **36.00** an  
 Herren-Gummimäntel . von M. **22.00** an  
 Windjacken . . . . . von M. **11.50** an  
 Gummikappen . . . . . von M. **1.75** an

## Wachstuch

100 cm breit . . . . . pro Meter M. **2.00**  
 Wachstuch-Reste mit Sachentwürfen  
 pro Meter M. **2.00**  
 Wachstuchtschdecken 85x115 M. **3.75**  
 Wachstuchtschdecken 150x145 M. **6.50**  
 Spindborte . . . . . pro Meter **15** J  
 Tablettdecken . . . . . 15 und 10 J  
 Leitungsschoner . . . . . von **30** an  
 Waschtischgarnituren 6 teilig M. **3.00**  
 Markttaschen . . . . . M. **1.00**  
 Einkaufsbeutel Satin, innen gummiert  
 M. 3,50 und **3.00**  
 Linoleum-Teppiche mit kleinen Fehlern  
 sehr preiswert.  
 Linoleum zum Auslegen  
**Linoleum-Läufer**  
 Linol-Läufer 130 cm breit pro Meter M. **3.00**  
 Jute-Läufer 67 cm breit . pro Meter M. **2.65**  
 Jute-Läufer 80 cm breit . pro Meter M. **3.25**

# Hugo Nehab

Johannisberg-  
 straße Nr. 2 ::

**August Leis Nachf. Magdeburg**  
 Gr. Diesdorfer Str. 86. - Tel. 1105.  
**Färberei und chemische  
 Reinigungs-Anstalt**  
 liefert  
 schnell, preiswert und gut.  
 Eigene Säben: Breitweg 271, Kaiser-  
 straße 13, Eing. Wilhelmstraße, Jakob-  
 straße 39, Hauptwache 2, Gr. Dies-  
 dorfer Straße 229, Hofeplatzstr. 12,  
 Schönebecker Str. 26, Halberstädter  
 Straße 111, Eing. Rottendorfer Straße.

**Auf  
 Teilzahlung**  
 erhält jedermann, auch nach auswärts  
**Herren- u. Burischen-  
 Anzüge**  
 Paletots :: Gummi-Mäntel  
 Damen-Mäntel :: Kostüme  
 Geringe Anzahlung. Dequeme Teilzahlung.  
**Biener & Chusid**  
 Himmelreichstraße  
 23, I.

## Crêpe de Chine

in guten Qualitäten und vielen Farben  
 zu bekannt niedrigen Preisen  
**Alte Ulrichstr. 10 „Batik“ Alte Ulrichstr. 10**  
 gegenüber der Ulrichskirche gegenüber der Ulrichskirche

**Verkauf**  
**Waffen**  
 alle Art:  
 Pistolen  
 Gewehre  
 Faust u. vt. Waffen-Loische,  
 Kölnstr. 13, Fernspr. 2876

**Wartplan**  
 3,95 lang, 2,00 br. Herr-  
 fahrad, vt. Bayfeld,  
 Hammerstr. 11 v. 1 Tr.

Sanz befond. günstiges  
**Möbel-Angebot!**  
 Groß Preisverb. verkauf  
 Speisest. 300. Herrenz.  
 200. Schlafz. 200. Wohnz.  
 200. Küche 75. 1 Klubgar-  
 nitur 300 A. Jentzsch,  
 Magdeb. Breitweg 150

**Schwarze Altemappe**  
 (Verschluss graviert: P. F., Magdeburg)  
 Freitag früh auf Glasband Editharing  
 liegendeblieben, Inhalt Geschäftspapiere.  
 Gegen Belohnung abzugeben Richard  
 Wagnerstraße 7 oder Kaiser-Friedrich-  
 Straße 12, 2 Tr., bei Paul Feldmann.

**Brunnenbau-  
 Reparaturen**  
**Walter Anger**  
 Rotkreuzstraße 1 a  
 Eingang Grünarmstraße.

## Rosen billig!

**Manchester-Breches-Rosen**  
 nur prima Qualität **11.00**

**Manchester-Rosen** lange  
 (Eindener), prima Verarbeit-  
 tung, in verschiedenen Farben **12.50**

**Satinstreifen-  
 Rammgarn-  
 Pilot-Rosen** } Rosen **13.00  
 9.00  
 6.50**

**Großes Lager  
 in Rosen aller Art**  
 aus Nord-, Bucht u. andern tüchtigen  
 Rosenzügen.  
**Große Auswahl  
 in Herren- u. Damenstoffen**  
 von der einfachsten bis  
 zur besten Qualität  
 zu konkurrenzlos billigen Preisen.  
**E. Prebler**  
 Jakobstraße 7, Ecke Petersberg

Anerkannt bestes Zigarettenpapier  
 gut brennend, mild im Geschmack



**Cypyrene**

in allen Spezialgeschäften zu haben

**WERBE-  
 DRUCKSACHEN**  
 VON GRÖSSTER WIRKSAMKEIT  
 FÜR INDUSTRIE  
 GEWERBE UND  
 HANDEL  
 VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE!  
**W. PFANNKUCH  
 & CO.**

Anerkannt bestes Zigarettenpapier  
 gut brennend, mild im Geschmack



**Cypyrene**

in allen Spezialgeschäften zu haben

**Neues Schlafzimmer**  
 hell poliert, kompl. um-  
 rüstet, äußerst preis-  
 wert zu verkaufen. Wirt-  
 mann, Bielandstr. 33.  
 Ge. weißer Kinderwagen  
 billig zu verkaufen.  
 Böttger, Löhcker Str. 44  
 1 Krankenjahrestuhl  
 zu verkaufen. Moritz,  
 Hammerstr. 13, 3. Uf.  
 Alle Sorten  
**hänflige Blumen**  
 gut erhalten  
 herrliche Rosen,  
 besonders preiswert  
 zu verkaufen.  
 Carl Siebert  
 Marktstraße 4, Schanz  
 beim Feuerweh-Depot  
 Groß- und Kleinhändler.





Nachrichten aus der Provinz.

Republikaner vor die Front!

Die deutsche Republik, der Traum aufrechter, freilebender Männer, die wir uns unter den schwarzgoldenen Farben des alten Reichspanters für ihre Ideale gekämpft haben...

Heute, wo wir vor der Schicksalswende Deutschlands stehen, erwacht den deutschen Republikanern die Pflicht, sich eng um das schwarzgoldene Banner zu scharen...

In dieser Erkenntnis veranstaltet die Ortsgruppe Neuhalbensleben des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am 20. Juli einen

Republikanischer Tag in Neuhalbensleben.

mit dem die Bannerweihe der Ortsgruppe verbunden ist. Zu dieser Veranstaltung, bei der eine namhafte Persönlichkeit aus dem Reichsausschuß sprechen wird...

Kameraden! Republikaner! Folgt zahlreich unserem Ruf und erhebt mit uns eure Stimme

für die Republik!

Ortsgruppe Neuhalbensleben des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. R. Wiegner, Vorsitzender, Ortsteilstr. 37.

Kreis Wanzleben.

Diesdorf. Weltliche Schule. Am Montag den 2. Juni, abends 8 Uhr, wird im Lokal von Albert Thiele eine Versammlung für alle Freunde der weltlichen Schule stattfinden...

Diesdorf. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Kamerad Hermann sprach in einer Versammlung über Zwecke und Ziele des Reichsbanners. In scharfen Umrissen schilderte er die Gegensätze zwischen Republik und Monarchie...

Langenweira. Sitzung der Gemeindevertretung. Die Wahl der Gemeindevertretung wurde für gültig erklärt. Nach einigen unwichtigen Vorlagen wurde über die Erwerbslosenfrage gesprochen...

Ansbürg. In der Gemeindevertretersitzung wurde der Haushaltplan für 1924 aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 59 056 Mark ab...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Die erste Stadtberechtigten-Sitzung fand bei überfülltem Zuscherraum statt. Die Besucher der Versammlung hatten Gelegenheit kennenzulernen, wie man von kommunistischer Seite die Interessen der Arbeiterschaft mit Füßen tritt...

nicht mitmachen. Das lag wohl daran, daß man ja „nur“ einem bürgerlichen Bürgermeister und nicht einem Sozialdemokraten die Hand zu geben brauchte. Stadtv. Legeloh als Alterspräsident leitete die Wahlen zum Stadtberechtigten-Bureau...

Burg. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Dienstag abend 7 Uhr findet in der Zentrallhalle eine öffentliche Versammlung statt. Es soll dazu dienen, auch in Burg den republikanischen Gedanken zu stärken...

Burg. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Mittwoch in einer Mühle. Der Monteur einer Elektro-Installationssystema geriet in drei Getriebe und wurde mehrmals herumgeschleudert...

Republikanischer Tag in Neuhalbensleben am 20. Juli.

Kreis Wolmirstedt-Neuhalbensleben.

Süplingen. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Eine Ortsgruppe wurde nach Vorträgen der Kameraden Wiegner und Traup (Neuhalbensleben) gegründet. Die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer treten dem Reichsbanner bei...

Kreis Kalbe.

Kalbe. Neue Züge. Vom 1. Juni ab verkehren vom Bahnhof Kalbe-West wieder mehrere Züge, welche seit Monaten ausgefallen waren; und zwar in Richtung Berlin ab mittags 2.12 Uhr...

Kalbe. Die Mitgliederversammlung der Partei besprach in der letzten Versammlung die Wahlen, deren Folgen und was für die Parteigenossen zu tun bleibt, um das wieder einzubolen, was durch die unter schweren wirtschaftlichen Verhältnissen und dadurch bedingte Unzufriedenheit der werktätigen Bevölkerung verlorengegangen ist...

Bürgerliche Gewaltpolitik in Salzwedel.

Zur ersten Sitzung des neuen Stadiparlaments waren 25 Stadtberechtigten erschienen. Erster Bürgermeister Dr. Salge eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Sitzung. Er

drückte den Wunsch aus, daß die neue Stadtberechtigten-Versammlung mit möglichst geringen Reibungen zum Wohle der Stadt arbeiten möge. Die Stadtberechtigten wurden durch Gar verpflichtet und der Einspruch des Bureauvorstehers für gegen die Gültigkeit der Wahl nach kurzer Debatte einabgelehnt...

Vor der Wahl des Bureaus gab Genosse Gar die Eröffnung unserer Fraktion bekannt. Er erklärte, daß wir Sozialdemokraten nach altem parlamentarischen Brauch der Einheitsliste als der stärksten Fraktion den ersten Vorsitzenden zubilligen...

Es erhob sich nämlich Stadtv. Meier-Brüggemann und teilte mit, daß sich die Zweimannfraktion der Wölflischen mit der Fraktion der Einheitsliste vereinigt habe. Sie hätten gemeinsam 18 Stimmen und erhoben auf Grund dieser Stärke Anspruch...

Jetzt, nach der Wahl, sind diese Versprechen an die Wähler vergessen. Die Wölflischen haben sich sofort in eine Koalition begaben und haben ihren Kampfbündel abgelehnt, indem sie eine Fraktion mit der Einheitsliste bildeten...

Wir schließen den Genossen Buchmann als zweiten Stadtberechtigten-Vorsteher vor, der im alten Stadiparlament schon zweiter Vorsteher gewesen ist und nach dem Urteil der Bürgerlichen sein Amt gerecht und sachlich geführt hat...

Nach dieser Brückensitzung durch die Bürgerlichen kann es den Sozialdemokraten niemand verdenken, wenn sie im Stadiparlament schärfste Opposition treiben. Einen Vorgehensmaßstab haben die Bürgerlichen schon in derselben Sitzung bekommen: die Kommissionen sollten auf Vorschlag Meier-Brüggemanns nach vorheriger Uebereinkunft durch Zufall gewählt werden...

Die Provokationen der sozialdemokratischen Wähler durch die Bürgerlichen, die sich als Sieger fühlen, ihr Vertrauensbruch und rüchichtsloser Terror gegen die Minderheit hat schon jetzt dazu geführt, daß die bürgerliche Mehrheit vor der gerecht denkenden Einwohnererschaft blamiert ist...

Krandsfer. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. „Trotz alledem“ wurde jetzt auch hier eine Ortsgruppe gebildet. Es sind der Organisation bereits 60 Mitglieder beigetreten, und es ist sicher, daß noch viele Kameraden und Freunde der Republik beitreten werden...

Hohentusch. Stimmengang mit Juder und Honig. Die jüdische Landarbeiter empfinden gegen Katzenzählung im vorigen Jahre Juder und Honig. Nach der Wahl, bei der 101 rote Stimmzettel abgegeben wurden, gab man den Landarbeitern zu verstehen: hätte ihr deutfchnational gewählt, brauchst ihr Juder

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Bei Flechten

und Hautausschlägen hat sich Apotheker Habers Radiumseife und Krem in besonderem Maße bewährt, schreibt ein Arzt. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



und Gontig nicht mehr zu bezahlen. Diese fide Ausrede zieht natürlich nicht. Die Vandalen hätten selbstverständlich die Sachen auch bei mehr deuffationalen Strimmen bei Heller und Meißing bezahlen müssen. Die Agorier verzeichnen doch nichts. Jetzt wollen sie den Vandalen mit einem Male vormachen, wie großmütig sie gewesen wären, wenn... Daran glaubt natürlich kein Vandalenarbeiter. Inzwischen bezahlen die Vandalen Arbeiter weder und Gontig, als daß sie dafür ihre Gefinnung verkaufen.

**Erhausen.** Die neugewählten Stadtverordneten hielten ihre erste Sitzung ab. Nach der Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl und der Verpflichtung der Stadtverordneten zeigte die „Einheitsfraktion“ bei der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers zum erstenmal ihre Einheitslichkeit dadurch, daß auf den bisherigen Vorsteher Warez 6 Stimmen, auf den gewählten Pann Stellb. Vorsteher wurde Stadw. Woge, zum Schriftführer Verwaltungsführer Langwisch, gewählt. Die Kommissionen wurden neugewählt, wobei sich bei der Neuwahl des Wohlfahrtsausschusses und der Preisprüfungsstelle längere Debatten ergaben. Die Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder soll am 2. Juni erfolgen. Charakteristisch war das Verhalten der bürgerlichen Stadtverordneten bei den beiden folgenden Punkten der Tagesordnung. Der Magistrat beantragt, die Mittel zur Herichtung einer elektrischen Pumpanlage im Spritzenhause zu bewilligen. Es handelt sich um etwa 1000 Mark. Die Stadtw. Wernicke und Müller, selbst Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, von der die Anregung ausging, sprachen für die Bewilligung. Man wollte irgend ein Sparjamteifanatikler nicht wissen, ob die finanzielle Lage der Stadt die Ausgabe von 1000 Mark gestattet und stellte Verlagsantrag, der prompt von allen bürgerlichen Stadtverordneten angenommen wurde. Ja, wie verstehen Sie! Sie haben mal wieder gepöppelt, indem sie eine Ware Entschädigung auf 4 Wochen hinausgeschoben haben. Und die Bestürmer der Vorlage unter ihnen haben nicht den Mut, so zu stimmen, wie sie gesprochen haben. Genosse Gose nagelte dies mehr als eigentümliche Verhalten gebührend fest. Aber zur Beschaffung eines Ehrenpreises für das Kennen am Pfingsttage

war Geld da. Man kam nicht auf Sparjamteifanatikler und brauchte nicht erst die Finanzlage der Stadt zu prüfen. Genosse Gosein verlangte Logischerweise, daß auch diese Vorlage bis nach Klärung der Finanzlage zurückgestellt wird, aber jetzt war es nicht nötig. Mit allen bürgerlichen Stimmen wurde gegen die Linke ein Preis von 100 Mark bewilligt. Nach einigen nicht zur Tagesordnung gehörigen Ausführungen wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

**Zangermünde.** In der Mitgliederversammlung am Dienstagabend im Lokal des Genossen Ernst hielt Genosse Müller (Stendal) einen Vortrag über die Lehren aus der Reichstagswahl. Genosse Marby berichtete über die Konferenz in Stendal und Genosse Langnäse über die erste Stadtverordneten-Sitzung. Die Referate lösten eine ausgiebige Aussprache aus. Es wurde das Gelächris zum Ausdruck gebracht, für Partei und Presse in eine tatkraftige Agitation einzutreten. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf.

**Stadtkreis Uckerleben.**

**Uckerleben.** Die öffentliche Versammlung, in der Genosse Hermann (Magdeburg) über den Schutz der Republik sprach, war sehr gut besucht. Der Referent wandte sich in seinen Ausführungen besonders gegen Ludendorff und Kompanie und den Stahlhelm. Die Republik muß unter allen Umständen geschützt werden. Die Aussprache war sehr lebhaft. Es äußerten sich die Kameraden Eichelbaum, Preuß (Heinrich), Tischenberg und Reetz. Hieraus wurde einstimmig beschlossen, eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu gründen. Die Aufnahmelisten wurden sofort von 250 Personen ausgefüllt. Außerdem meldeten sich rund 50 jugendliche Arbeiter für die zu gründende Jugendabteilung. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt Greiner, Günther, Kröpke, Fischer und Zwanzig. Bei Eröffnung der Versammlung hatte der Einberufer Greiner jun. aufgefordert, daß Anwesende, die nicht auf dem Boden der republikanischen Staatsverfassung stehen, den Saal verlassen sollten. Es entfernten sich aber niemand. Die Versammlung verlief sehr würdevoll und begeistert.

**Uckerleben.** Der Beschauungssterm in gegen „Soh und Genossen“ vor dem Landgericht in Gabelstadt findet am Freitag den 13. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, statt. Es dreht sich um die bekannten Vorgänge im Oktober vorigen Jahres anlässlich der Anwesenheit von Gewerkschaftern auf dem Marktplatz und benachbarten Straßen, bei denen Genosse Soh vom Polizeimajor Meitzke schwer verletzt wurde. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, Aufruf und ähnliche Vergehen. — Die Wohlfahrtsunterstützung auf die ersten Junihälften kommt am 2. Juni zur Auszahlung. In den einzelnen Unterstützungsgruppen werden gewährt: Gruppe 3 (dringend Bedürftige) 9 Mark, Gruppe 2 (Bedürftige) 7,50 Mark, Gruppe 1 (weniger Bedürftige) 6 Mark auf den halben Monat. Die Armenunterstützung und die Kleinrentnerfürsorge ist nunmehr zu einem Hilfszweig zusammengelegt. Die letzte Sitzung der Wohlfahrtsdeputation nahm eine Nachprüfung einer Anzahl Bewilligungen vor. Das Ergebnis war die Einstellung mancher Bezüge. Zusammen erhalten rund 500 Personen Wohlfahrtsunterstützung. — Nationalistischer Unzufriedenheitstag. Die hiesigen Militär- und Kriegervereine planen ebenfalls einen großen „nationalen Tag“. Sie haben schon Hindenburg und Ludendorff um Teilnahme gebeten. Es ist aber eine ablehnende Antwort eingegangen. Wir kommen also um einen großen „Genuß“.

**Wohlfahrtsunterstützung**  
 Hornhaut, Schwielen und Warzen  
 entfernt schnell  
**Kukirol**  
 sicher, schmerz- und gefahrlos  
 Alle Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußwunden, Brennen und Wundläsungen Kukirol-Gußbad.

Engel-Apothete, Jakobstraße 19; Dankwort'sche Alte Apotheke, Salberstraße 58; Drogerie P. Eisele, Hohenpfortstr.; Paul Grante Nachf., Pfälzerstraße 1; Goethe-Drogerie, Große Meisdorfer Straße 25; Sonnenberg & Co. Nachf. und Jämtl. Filialen; Himmelsreich-Drogerie, Himmelsreichstr. 13; Hohenpfort-Drogerie, Salberstraße 4; Kästner & Ulrich, Große Meisdorfer Str. 23; J. Lorenz, Alte Marktstr. 19; W. S. Meise, Große Meisdorfer Str. 23; J. Lorenz, Alte Marktstr. 19; Stern-Drogerie, Sternstraße 4; Reich-Drogerie, Kaiserstraße 88/89; Ede Alte Marktstraße; B. Wienrich, Bitterstraße 1. Buchau: A. Jäuber, Schönefelderstraße 108.

**Kathreiners Malz-Kaffee**  
 ist gesund  
 - lässt sparen!  
 - Kost nur im Klein-Paket!

Sie wußten es noch nicht? ...  
**Gerade für Wollwäsche ist PERSIL so schön!**  
 All die hübschen, modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntwäsche stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollwäsche bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.  
 Nur in Originalpaketen, Persil das Paket 45 Pf.

**Kristall-Palast**  
 Heute Sonntag ab 4 Uhr:  
**Tanz**  
 mit  
**?**  
 Halberstädter vertrieht! Streng solide Preise!

**Räse!!**  
 Wanderer  
 Karte  
 in der  
 Buchhandlung  
 Volksstimme

**Wagner**  
 K. Fix, hies. Privatbank  
 in der  
 Buchhandlung  
 Volksstimme

**Kamitz-Künstlerspiele**  
 Programm ab 1. Juni  
 Archaisches Märchen  
 Schöneleins Pantelino  
 in den Fibern von der Besatzmeisterin  
 Frau Gröblich  
 Etrische Post  
 Operette  
 Adolf Wagner  
 Sonntag  
 Ly. Hany und Partner  
 musikalische Szenen  
 Lucy Engelhardt  
 Szenen, Szenen und  
 Szenen, Szenen  
 Drei Genackwister  
 Schmelzer in ihrer  
 eigenen Umgebung

**Sil**  
 Minnen-Operette u.  
 A. Gontig, Szenen  
 von Frau Jäger

**Kamitz-Musikstube**  
 - Neue Kapelle  
 - Schöneleins Pantelino  
 - Szenen, Szenen  
 - Frau Jäger

**Reichshalle Magdeburg**  
 Richard Joppich. Otto-v.-Guericke-Str. 18/19  
 Spezial-Ausschank der Actien-Brauerei Magdeburg-Neustadt.

Zur Sommerzeit empfehle den schönen, blumen-dekorierten staubfreien Garten (Eing. auch Viktoriastrasse)  
 Interessanter Aufenthalt auf der Terrasse Otto-von-Guericke-Strasse.  
 Bei ungünstiger Witterung hohe, dunstfreie Restaurationsräume.

**Erstklassiger Küchen-Grossbetrieb**  
 Speisen nur bester Zubereitung.  
 Von nun an wieder jeden Freitag:  
**Spezial-Fischabend zu kleinen Preisen**  
 Eigene Gefrieranlage. Eigene Fleischerei und Wurstmacherei.

Von allen Bieren ist das **Deutsche Pilsener** aus der Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg das wohlgeschmeckteste und bekömmlichste. Dieses Bier wird mir von der Brauerei nach Art der Pilsener Brauereien gekrönt geliefert. Hierdurch bekommt das Bier nach sachgemäßer Behandlung im eignen Keller den bei Original-Pilsener Bieren bekannten prickelnden und angenehm-bitteren Kopfgeschmack.

Ab 1. Juni in dem vollständig neu hergerichteten Gartensaal u. der wiedereröffneten Weinstube  
**Zur stillen Klausur** jeden Abend von 6 Uhr an **Konzert Kapelle Beese**

Anerkannt bestes Zigarettenpapier  
 gut brennend, mild im Geschmack

**Topyroze**  
 in allen Spezialgeschäften zu haben

**Gesellschaftsgarten**  
**Klausthal**  
 Schöne malerische Anlagen  
 herrliche Garten- und  
 Anlagen in Erbauung  
 3 Minuten von der Eisenbahn  
 Schöneleins Pantelino  
 Robert Klaus.

**Wilhelma**  
 Die romantischen  
 Gebirgsanlagen sind geöffnet  
 Sonntag  
**Großes Gartentanzert**  
 - Anfang 4 Uhr -  
 Ausgeführt von Robert-Georg  
 Theater  
 Ortung: Kapellmeister W. Lange.  
 Im Sommeraal **BALL**

Anerkannt bestes Zigarettenpapier  
 gut brennend, mild im Geschmack

**Topyroze**  
 in allen Spezialgeschäften zu haben



# Gardinen-Zentrale

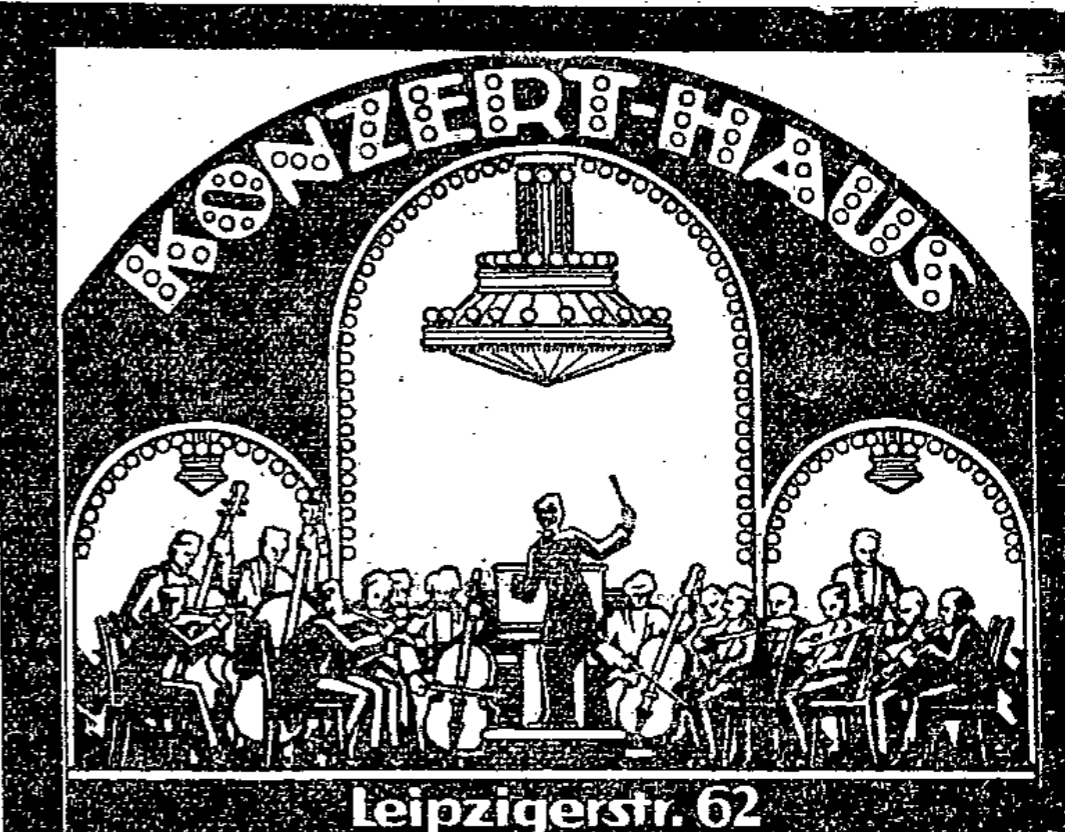
Häftenufer 3, 1 Treppe, Straßenbahn-Haltestelle Strombrücke.  
Wir geben jedes gewünschte Quantum, auch ganze Stücke an  
Wiederverkäufer und Hausierer ab.  
Kein Laden! — Keine Ladenunkosten!

## Großes Extra-Angebot direkt ab Werk Plauen!

Künstler-Gardinen	Stetig, in 125 verschiedenen Mustern	5.50 an	Etamines	100 cm breit	von 1.35
Stores	in jeder Ausführung, in 120 verschiedenen Mustern	4.00 an	Etamines	130 cm breit	1.60
Schleier-Gardinen	in 120 verschiedenen Mustern	0.85 an	Etamines	150 cm breit	1.75
Bettdecken	Stetig, in 125 verschiedenen Mustern	9.50 an	Etamines	200 cm breit	3.00
Houleaufföße	80 cm breit, prima weiße Ware	1.00 an	Etamines	220 cm breit	3.30

## Einkehrstätten für Ausflügler

<b>Salzquelle</b> An der Rotehornspitze gelegen. Beliebter Ausflugsort. Großes Garten- u. Konzertlokal. Blick a. d. Elbem. Fernsicht a. Cracau und Prester. Ruderboote. Täglich von 6 Uhr morgens an voller Betrieb.	<b>Forsthaus Kitzau</b> Mitten im Walde. 20 Min. v. Bahnhof Häuser. <b>Heyrothsberge = Louisenhof</b> Beliebter Ausflugsort. Schattiger Garten. Herrliche Spielplätze. Radfahrerstation. Fernruf Biederitz 25. Besitzer H. Walter.	<b>Plötzky</b> Stadt Magdeburg Saal, schatt. Garten. Touristen, Radfahrern, Vereinen, Schulen best. empfohlen. ff. Kafes, gute Verpf. Solide Preise. A. Körnecke, früher Bärenschänke, Magdeburg.
<b>Magdeburg. Schützenhaus</b> Rote Horn — Modernes Parkrestaurant. Jeden Sonntag u. Donnerstag: Gr. Gartenkonzert. — Sonntags: Gesellschaftsbäll.	<b>Königsborn, Restaur. Waldfrieden</b> Direkt am Bahnhof. Gutgepflegte Biere. Telefon Königsborn 19. Inhaber P. Eichel.	<b>Louisenthal an der Kreuzhorst</b> Telefon Randeu 3. Herrl. Garten m. Veranden. Sonntags Tanzkränzchen. Täglich lebende Fische. Bes. Hermann Dichte.
<b>Diesdorf Schwarzer Adler</b> Fernr. 2707. Herrlicher Garten mit Sommer- u. Wintersaal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.	<b>Königsborn, Zur grünen Tanne.</b> Schöner Garten. Jeden Sonntag Tanzkränzchen.	<b>Grünwalde, Jägerhof</b> Telefon 695. Größter, schattiger Garten mit Veranda — Modernes Café und Diele — Neu eingerichtet. Jeden Sonntag Gesellschaftstanz. Ernst Blüchhoff.
<b>Diesdorf Landhaus</b> Schattiger Garten. Kegelbahn. Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3746. K. Aerncke.	<b>Menz = Zum Weinstock</b> Kleiner Parksaal m. Orchesterion. Tanzgelegenheit zu jeder Zeit. Bes. Franz. Billard. ff. Speisen u. Getränke. Schöner schattiger Garten. F. Schmidt.	<b>Rüchenhorn</b> bei Wolmirstedt. Schöner, Ausflugsort für Schulen u. Vereine, mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkränzchen. S. Peters.
<b>Olvendstedt, Gasthof zum Landhaus</b> Saal für Vereine. Radfahrerstation. W. Blumenberg.	<b>Wahlitz Zum Schweizerhäuschen</b> Schöner schatt. Garten. Veranden. Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmidt.	<b>Wolmirstedt = Stadt Prag</b> Gern besuchter schattiger Garten, Gesellschaftssaal, Kegelbahn. Bes. Ida Meyer.
<b>Waldschenke</b> Herrl. im Biederitzer Busch gelegen. Jeden Sonntag Gesellschaftsbäll. Gute Küche und Getränke. M. Weber.	<b>Cracau, Elbgarten</b> am Wasserfall. Schöner schattiger Garten mit dopp. Kegelbahn. Bes. Albert Naumann. Fernr. 5554.	<b>Colbitz Forst Zum Spitzenberg</b> Waldheilungsstätte. Mitten im Walde gelegen. Saal. Vereine willkommen. Für Touristen angen. Aufenthalt. Gute Küche und Getränke. W. H. Richter.
<b>Biederitz — Alte Oberförsterei</b> Inhaber: F. Röhle. Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert und Gesellschaftsbäll.	<b>Cracau :: Kurgarten</b> Jeder Sonntag Gesellschaftsbäll. Veranda mit Blick auf den Wasserfall. Kegelbahn. Schöner schattiger Garten.	<b>Colbitz = Deutsches Haus</b> Ausflüglern und Radfahrern, Schulen u. Vereinen empf. gute Fremdenz, beste Verpflegung, maßg. Preise. Gr. Saal, Autounterstand. W. H. Helmcke Jun.
<b>Biederitz, Stadt Magdeburg</b> Beliebtes Gartenlokal mit Glasveranda und Saal. Jed. Sonntag Tanzkränzchen.	<b>Cracau, Sanssouci</b> Herrl. Garten und Café-Restaurant. Jeden Sonntag großer Gesellschaftsbäll. Fernruf 7444. Bes.: Otto Beltz.	<b>Groß-Ammensleben • Gasthof zur Sonne</b> Großer schattiger Garten. Saal mit Bühne. Bes.: Adolf Denecke.
<b>Jazz-Band.</b>	<b>Cracau, Samsouci</b> Herrl. Garten und Café-Restaurant. Jeden Sonntag großer Gesellschaftsbäll. Fernruf 7444. Bes.: Otto Beltz.	<b>Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg</b> 25 Minuten vom Bahnhof. Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Großer Saal und Veranden. Wilhelm Berg.
<b>Biederitz — Deutsches Haus</b> Schattiger Garten. Kegelbahn. Billardzimmer. Sonntags Gesellschaftsbäll. Fernruf 13. P. Fehse.	<b>Calenberge &amp; Wolters Gasthaus</b> Dicht a. d. Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Oeffentl. Fernsprechstelle. Radfahrerstation.	<b>Neuhaldensleben W. Herzogs Festsäle</b> Masche 8 — Fernruf 229. Größtes und schönstes Lokal am Platze. Großer und kleiner Saal. Schattiger Garten mit Veranden. Beliebtes Ausflugslokal. W. Herzog.
<b>Hohenwarthe</b> Schöner Garten. Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanz. Melarich Gehlschlager.		



**KONZERT-HAUS**  
Leipzigerstr. 62

818 Heute Sonntag im Garten:  
**Gr. Garten-Konzert**  
ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester  
Leitung: Obermusikmeister a. D. Vogel. Beginn 3.30 Uhr.

In den Sälen ab 4 Uhr:  
**Gr. Gesellschaftsbäll**  
Im weissen Saale:  
**Original-Jazz-Band**

Dienstag den 3. Juni:  
**4. Abonnements-Konzert**  
Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. — Bei ungünstiger Witterung im Saal.  
Dutzendkarten im Vorverkauf bei Wolf & Ruthe, Gr. Münzstraße 15  
Zigarrengeschäft Schober, Ecke Leipziger Str., u. an der Abendkasse.

Beachten Sie die Dienstag-Anzeige!

**Die Gemeindevertretung**  
hat die wichtigsten Aufgaben. Sie soll dafür sorgen, daß jedermann in der Gemeinde sich wohl fühlt. Dazu gehört, daß man eine gesunde Gemeindepolitik betreibt. Anregung u. Winke dazu gibt das Taschenbuch für Kommunalpolitiker.  
Preis 1.50 Mark.  
Buchhandlung Volkstimme  
Große Münzstraße 3.  
Die Bürger können bei den Zeitungsträgern bestellen.

**Eine Segeljolle** billig zu verkaufen  
Radeanst. Michaelis  
Germerleben.

**Biete Futtermittel an:**  
1a. Maizkeime, Kartoffelflocken, Schrot, Roggen- und Weizenkleie, Reisfuttermehl, Baumwollsaatmehl sowie sämtliche aus dem Getreide und Kuchenjorten 538  
**A. Strumpf, Gr.-Oftersleben.**

**Parkrestaurant Vogelgesang**  
Heute Sonntag sowie jed. Donnerstags  
**Großes Konzert**  
ausgeführt vom neuen Philharmonischen Orchester.  
Im neuen Saale  
**Gesellschaftsbäll.**  
Jazz-Band.

**Bunte Bühne**  
im Zentraltheater.  
Neu! Neu!  
**Unser glänzend. Juniprogramm**

**Altmärker-Berein Magdeburg** gear. 1889  
**Unser Sommerbergnügen**  
findet am 1. Pfingstfesttag im „Hofjäger“ Kaff. — Saalöffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr nachmittags.  
575 Der Vorstand.

**Städtische Theater**  
Stadttheater  
Sonntag den 1. Juni 3. Abend  
**Carmen**  
Oper von Bizet. Anf. 7, Ende 10 1/2 Uhr.  
Montag den 2. Juni 4. Abend  
**Der Freischütz**  
Oper v. C. M. v. Weber. Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr.  
Victoria-Theater  
Abendstück: Gastspiel der Gel. Bühne  
Seute Sonntag, 1. Juni 4. Angergrabenabend  
**Der Warrer von Kirchfeld**  
Volksstück von E. Angergraber. Anf. 8, Ende 10 1/2 Uhr.  
Montag den 2. Juni  
**Die politische Witwe**  
Poffe von S. Kenz. Anf. 8, Ende 10 1/2 Uhr.

**ZENTRAL**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Der größte Lacherfolg**  
Gastspiel  
**Guido Thielscher**  
in  
**Die vertagte Nacht**  
Gewöhnliche Preise.

Regelmäßige Sonntagsfahrten mit Dampfer „Patriot“  
ab Weißgerbertreppe (über Strombrücke links) nach **Sobowarthe**.  
Abfahrt: vorm. 7.30 und 10.00 Uhr  
nachm. 2.30 Uhr  
Abfahrt von Sobowarthe: vorm. 8.15 und 12.00 Uhr  
nachm. 7.30 Uhr  
Vereins- u. Schulfahrten, auch Sonntags, sowie Abendsfahrten nach allen Richtungen werden angenommen. 612  
**G. Stahlberg,**  
Sandtorstraße 38. Telefon 1361.

**Radrennbahn Magdeburg** Sonntag, 1. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr  
8 Dauerfahrer  
**Großes goldenes Rad** Kleines goldenes Rad  
Es starten:  
Richard Jungmann, Chemnitz  
Walter Ebert, Leipzig  
Fritz Schreffelt, Berlin  
Gustav Brummert, Magdeburg  
Zur Verlosung kommt 1 Herren- u. 1 Damenrad. — Eintrittspreise wie am letzten Sonntag.

**Grasemanns Garten**  
Heute Sonntag  
**Großes Gartenkonzert**  
Anfang nachmittags 4 Uhr. 516

**Burg. W. Haases Festsäle**  
Jeden Sonnabend und Sonntag abend im Café  
**Künstler-Konzert.**

## Magdeburger Lichtspiele

<b>Zirkus</b> <b>Die vier Ehen des Matthias Marennus</b> Geelenbändiger Beginn: Samstag 6 Uhr, Sonntag 3 Uhr.	<b>Kammer</b> <b>Marcco</b> der Mann der Kraft <b>Marcco</b> unter Gaukern und Bestien <b>Das NSG der Liebe</b> Beginn: Dienstag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.	<b>Panorama</b> <b>Jackie Coogan</b> <b>Langleber der König</b> als Küchenchef Beginn: Dienstag 6 Uhr, Sonntag 3 Uhr.	<b>Füli</b> Anfang 3 Uhr <b>Jackie Coogan</b> in <b>Sadie, der Lausbub</b> Superben: Der große Kino-Film <b>Erkenntnis der Sünde.</b>
--	--	---	--



# Für den Pfingstbedarf!

Oberhemden aus prima Perkal und Zephir, mit 1 steifen und 1 weichen Kragen Mk. 11.75 **8.75**  
 Sporthemden aus weißem Panama, mit Schillerkragen oder weichem Kragen . Mk. **8.90**  
 Sporthemden für Knaben Mk. 5.60 5.00 4.75 4.20 **3.25**  
 Einsatzhemden aus prima Mako . . . . . Mk. 5.70 4.50 **3.70**  
 Vorhemden aus breiten Seitenteilen und Sattel, Ersatz für Oberhemden, mit 1 weichen und 1 steifen Kragen . . Mk. **3.75**  
 Herren-Nachthemden aus prima Hemdentuch . . . . . Mk. 8.50 **7.25**  
 Herren-Schlafanzüge aus gutem Flanell, Zephir, Perkal . . . . . Mk. 38.50 24.50 **16.50**

Seidenbinder . . . . . Mk. 5.75 4.25 3.75 2.50 **1.85**  
 Strickbinder . . . . . Mk. 1.90 1.20 0.70 **0.45**



Damen-Strümpfe mit Doppelsöhle, Hochferse, gute Qualität . . . . . 1.25 **0.95**  
 Damen-Strümpfe Seidengriff, alle Farben 1.75 **1.25**  
 Damen-Strümpfe Seidenflor, alle Farben . . 1.50  
 Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Laufmasche 2.75  
 Herren-Socken in großer Farbauswahl 1.10 **0.75**

**Kinder-Socken** mit Wollrand  
 in allen Größen und Preislagen

Damen-Handschuhe in allen Modifarben 1.25 **0.85**  
 Damen-Handschuhe unsre Spezialmarke „Esteuka“ . . . . . **1.50**  
 Herren-Handschuhe . . . . . 2.50 **1.50**

Seidenbänder, Spitzen, Jackenkragen, Ledergürtel in großer Auswahl

Rucksäcke von 2.90 bis 12.00 Mark

## Für die Badezeit:

Bade-u.Strandanzüge,  
 Bademäntel u.-kappen  
 Badeschuhe u.-tücher,  
 Badehosen,  
 Frottierstoffe in weiß, farbig und gemischt

# Steigerwald & Kaiser

Magdeburg, Breiteweg 152/4

Untertaillen mit schöner Stickerei 2.75 1.55 **0.95**  
 Prinzebröcke mit breiten Stickereivolants . . 9.75 8.50 **7.50**  
 Damen-Hemden m. Träg. und Achselchluß . 2.75 2.25 **1.75**  
 Damen-Beinkleider mit breit. Volants garniert 2.75 1.95 **1.65**  
 Schlupfhosen in vielen Farben . 4.75 2.95 **1.95**

Elegante Sommer-Kleider  
 sehr billig im Modosalon  
**Franziska Sasse**  
 Weinfaßstraße 5a.

## Pfingst Angebote

**Kinderstiefel 4.90 aufw.**  
**Damen Halbschuhe 8.50 aufw.**  
**Herren Halbschuhe 16.50 aufw.**  
**Herrenstiefel 12.50 aufw.**

Einwandfreie Qualität und Passform.

**Tapeten**  
 in einfacher und feinerer Ausführung  
**kauft jeder**  
 in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**in Cremers Tapetenhaus**  
 Schiller-Platz & Schumann 222  
**Gr. Münzstr. 1**  
 Einlesen in bester Qualität

**Zahle**  
 in jeder Höhe  
**Wissen ist Macht!**  
 Buchhandlung Volksstimme.

**Pubst**  
 Alle Fahrradteile u. Reparaturen in eigener Werkstatt  
 Schiller-Platz, von 1.50 an, wenig mehr 75 Pf.  
**Berliner Straße 15**

Beste und billigste Bezugsquelle für  
**Sprechmaschinen aller Art**  
 Reichhaltiges Lager von Schallplatten, Künstlerplatten - neueste Schläger. Sämtliche Zubehörteile billigst.  
**Müllers Sprechmaschinenhaus**  
 G. m. b. H.  
 nur Apfelstr. 6  
 Bequeme Teilzahlung. Eigene mech. Reparaturwerkstatt

**Wöbel-Ausstellung in 5 Etagen.**  
 Preiswerte **Einzelmöbel**  
 eiche, nußbaum lackiert

Bettstellen mit Spiral- u. Auflege-Matr. 55 bis 75 Mark. Reiberschränke 50 bis 85 Mark. Betttische 55 bis 75 Mark. Zwischenm. Stufe 50 bis 70 Mark. Schreibtische, Diplomat, echt eiche 100 bis 130 Mark. Schreibtische echt eiche, eingelegt, Sitz mit Leder 50 bis 65 Mark. Stühle, schwer, hochlehn, echt eiche eingelegt, Sitz mit Leder 18 Mark. Bücherstühle 20 bis 30 Mark. Stoßstühle 6 bis 10 Mark. Pfeilerschränke 25 bis 35 Mark.	Radschränken 18 bis 30 Mark. Eckschränke 40 bis 50 Mark. Plüschsofa 85 bis 100 Mark. Pfeilerspiegel, ge-schliffen 18 bis 30 Mark. Waschkommoden 55 bis 75 Mark. Patentmatratzen 13 bis 20 Mark. Auflegematratzen 13 bis 20 Mark. Flügeldecken, echt eiche 65 bis 100 Mark. Rückenbüttel gran oder birle 60 bis 75 Mark. Anrichte, gran oder birle 32 bis 48 Mark. Korbstühle 12,50 bis 16 Mark.
---	---

Aparat Küchen gran, birle, weiß und natur 125, 140 bis 150 cm breit, 3 türlich, mit Messingverglasung, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Stuhl, 2 Stühle . . . . . 80 120 180 bis 350  
 Kompl. Schlafzimmer echt geparkt 300 t. 1000  
 Speisezimmer . . . . . 500 t. 1200  
 Spezialhaus für Wöbel-Ausstattungen

**Friedländer**  
 Magdeburg  
**11 Alte Ulrichstraße 11**  
 Besuchen Sie genau mit unserer Firma, lassen sich auszeichnen.  
 Auf Wunsch bequeme Teilzahlung Anzahlung von 15% an.

Lachen links Nr. 21 Buchhandlung Volksstimme



Das Arbeiterkind und seine Welt.

Ueber Kinderfreunde Bewegung und Schule referierte in der Jahreshauptversammlung des Arbeitervereins Kinderfreunde Stadtschulrat Löwentstein (Berlin). Mit wenigen Strichen umriss er das Problem der neuen Erziehung. Die Erziehung muß nach neuen sittlichen Werten, neuen Bindungen suchen, denn nicht nur politische Systeme sind untergegangen, sondern auch eine Welt bestimmter sittlicher Vorstellungen. Die Grundzüge und sittlichen Bindungen, auf die sich im alten Staate die Erziehung aufbaute, waren im wesentlichen gegeben durch das Privateigentum und die Kirche. Der junge Mensch wurde erzogen in den Vorstellungen des Eigentümers als privatem Besitz. Ueber diesem engen Zirkel des persönlichen Lebens stand die moralische Welt der Kirche. Aber es bestand längst keine Verbindung mehr zwischen Mensch und Kirche, die Kirche als sittliche Macht mußte selbst auslöschen im Bewußtsein der Menschen, weil sie gegen den sittlichen Verfall des Lebens in der Periode kapitalistischer Erwerbs und kapitalistischer Ausbeutung hilflos war, die Ausbeutung und Unterdrückung sogar verteidigte. Die Vorstellungen, die sich an den Eigentumsbegriff knüpften, mußten gleichfalls im tiefsten erschüttert werden nach der ungeheuren allgemeinen Enteignung, die der Großkapitalismus besonders in der Inflationszeit an Millionen von Menschen vorgenommen hat.

Es sind alte Bindungen und sittliche Vorstellungen untergegangen, neue müssen entwickelt werden. Das Kind tritt mit anderen Ansprüchen an den Lehrer heran, denn seine Umwelt hat ein anderes Gesicht bekommen. Es bringt nicht mehr allein die Erfahrungen mit, die es im kleinen Kreise der Familie und der Spielkameradschaft sammelte, sondern geht schon den Weg durch das soziale Leben. Die Kinder sehen ihre Eltern in Sorgen um Nahrung und Kleidung, fühlen selbst die Not und halten sich ganz unmittelbar beteiligt an Streifen und allen sozialen Kämpfen. Ein Beispiel: In einer Berliner Schule unterrichtet ein Junge, Sohn eines Buchdruckers, in der Zeit, als die Buchdrucker dort streikten, seinem Lehrer und seiner Klasse eine Haushaltsrechnung, die eigentlich eine Polemik war gegen ein „unparteiisches“ bürgerliches Blatt. Diese Zeitung hatte geschrieben: Die Buchdrucker stellen unerschöpfliche Forderungen. Der Junge las die Notiz, ließ sich von seiner Mutter die Ausgaben einer Woche nennen, fertigte eine saubere Rechnung an und kam dabei zu dem Schlusse, daß auch nach der Erfüllung der Streikforderung der Lohn bei weitem nicht alle notwendigen Ausgaben deckt. Die Kinder führen also gleichsam die Lohnbewegungen mit, sehen darin eine Aufgabe. In dieser „Politisierung“ der Kinder sind Eltern, Lehrer und Schule angeschlossen, aber sie haben damit zu rechnen, müssen die neue Kinderpsychologie zu erkennen streben.

Die neuen Erziehungselemente müssen aus dem Bereich der Arbeit genommen werden. Die Arbeit als Gemeinleistung, als soziale Macht muß die Kraftquelle für neue Sittlichkeit werden. Der Redner zeigt an Beispielen, wie in weltlichen Gemeinschaften dieser Gedanke schon wirkt, wo bei den Kindern schon der Wille lebendig ist, durch Arbeit zu helfen und Dienst zu tun für die Allgemeinheit. In gleicher Richtung wirkt man aber auch bei den Kinderfreunden. Hier ist also ein Gemeinames, sind neue Verbindungen gegeben.

In der Diskussion zeigte es sich allerdings, daß die Beziehungen zwischen Schule und Kinderfreunde Bewegung noch nicht klar zu schauen sind. Eine Gebietsteilung und zugleich eine Verbindung wird auch schwerlich durch theoretische Erörterungen zu schaffen sein.

Genosse Philippson erstattete dann Bericht über die Tätigkeit des Arbeitervereins Kinderfreunde. Der Verein hat sich trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gut entwickelt und eine rege Tätigkeit entfaltet. Ueber einen Antrag, der die Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf monatlich 30 Pfg. fordert, wurde lebhaft diskutiert. Es wurde beschlossen, in der Bezirksversammlung über die Beitragserhöhung zu befragen.

Kleine Chronik.

Die „fromme“ Schwester. Die Krankenschwester Luise Reinhardt hatte sich vor dem Schöffengericht Charlottenburg in Gemeinschaft mit einem Dienstmädchen und einem Portier wegen Diebstahls zu verantworten. Die Krankenschwester pflegte überall, wo sie Pflegestellen übernommen hatte, kleine Gelbbeträge als angeblich von ihr gefunden, abzuliefern, um sich das Ansehen besonderer Ehrlichkeit zu geben. Schließlich jedoch stahl sie wie ein Raube, ohne daß sie den Verdacht auf sich lenkte. Daneben spielte sie auch die überreife Fromme. Kam sie mit einem Kinderwagen oder einem Krankenwagen an einer Kirche vorbei, so machte sie halt und erklärte, sie müsse erst einmal „mit ihrem Gott Zwiegespräche halten“. Da man auf sie infolgedessen keinen

Verdacht hatte, wurden andre Hausangestellte der zahlreichen Diebstahle verdächtigt. In einem Falle wurde eine alte treue Wirtschaftlerin trotz ihrer Unschuldsbeteuerungen Knall und Fall entlassen. Auf ihrer letzten Stelle bei einem Kaufmann in Charlottenburg hatte die Krankenschwester gemeinsame Sache mit dem Dienstmädchen und dem Hausportier gemacht. Das Klebeblatt hatte von den Schrankschlüsseln Seifenabdrücke gemacht und danach Nachschlüssel anfertigen lassen. Es wurden sehr hohe Werte gestohlen. Als man nun endlich dem Treiben der Krankenschwester auf die Spur kam, ergaben die Nachforschungen der früheren Dienststellen, daß dort ebenfalls während der Anwesenheit der Krankenschwester im Haushalt zahlreiche Diebstahle vorgekommen waren. Das Schöffengericht verurteilte die Reinhardt zu 6 Monaten Gefängnis, den Portier und das Dienstmädchen zu je 3 Monaten Gefängnis.

Zunmer neue Unwetterkatastrophen. Schwere Gewitter mit wolkensbruchartigen Regengüssen und starken Hagelschlägen, wobei die Schlofen die Größe von Taubeneiern erreichten, gingen über Górlitz und Umgebung nieder. Im Fernsprechnetz und Eisenbahnverkehr sind in Mittelschlesien durch das Unwetter zahlreiche Störungen verursacht worden. So wurden durch die Fluten die Bahnkörper auf der Kofhürter, der Laubauer und Pittauer Strecke an verschiedenen Stellen unterspült, so daß die Strecken teilweise nur eingleisig befahren werden konnten. Groß ist der Schaden, der durch das Unwetter auf den Feldern und an den Obstbäumen angerichtet wurde. — Auch über Anhalt gingen schwere Gewitter nieder. Dessau und Umgegend wurden besonders schwer heimgesucht. Der Sturm wirkte verheerend. Zahlreiche Bäume wurden umgeworfen. Wolkensbruchartiger Regen und dicke Hagelschauer gingen nieder und richteten großen Schaden in Gärten und Feldern an. Seit vielen Jahren hat es in Anhalt ein Gewitter mit solchem Hagelschlag und Regennengen nicht gegeben. Bei dem Gewitter schlug der Blitz mehrmals in die Lichtleitung ein, was Störungen besonders im Theater und auf dem Bahnhof verursachte. —

Mord aus Eifersucht. Eine Liebestragödie hat sich zu Berlin im Hause Dorfstraße 20 abgespielt. Dort erschößte im Hausflur ein junger Mann die in dem Hause wohnende 17jährige Frieda Sprengel, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, und verübte dann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Grund zu der Tat soll darin zu suchen sein, daß die Mutter des Mädchens das Liebesverhältnis ihrer Tochter nicht billigte. —

Von einem Felsen getötet. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Steinbruch am Gebberberg in Wernigerode am Harz. Ein großer Felsen, der abgebrochen werden sollte, löste sich vorzeitig und tötete beim Fallen den Steinbrucharbeiter Hüffel aus Hildesburg auf der Stelle. Der Steinbruchpächter Risper erlitt schwere Verletzungen, als er sich durch Abpringen in einen Abgrund vor dem Felsen rettete. —

Ein Postflugzeug zerstört. Das Postflugzeug der Linie Köln-London geriet beim Landen auf dem Flugplatz von Ostende in Belgien in Brand und wurde vollkommen zerstört. Der Führer erlitt nur leichte Verletzungen. —

Bombenfall in die Zuschauermenge. Während einer militärischen Veranstaltung in Kuzman (Britisch-Besetzungsland) in Südafrika fiel aus einem Militärflugzeug eine Bombe auf eine Gruppe von Zuschauern, von denen drei getötet und 15 verletzt wurden. —

Volksport.

An die Arbeiterportier!

Die Harzgruppe des Arbeiter-Turn- und Sportbundes bezieht an den Freitagstagen ihr Gruppenpensé. Die Frei-Turnerschaft Goslar verbindet damit das Fest des 20-jährigen Bestehens. Goslar ist in den letzten Jahren immer mehr ein Sammelplatz der Reaktion geworden. Gruppenvorstand und Festauschuss richten daher an die Brudervereine die Bitte zu helfen, die Freitagstage zu einer fruchtbarsten Werbeaktion für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zu gestalten durch Turnfahrten nach Goslar. Wir werden alles tun, um den Aufenthalt dort so angenehm wie möglich zu machen.

Anschriften sind zu richten an den Turngenossen W. Schacht, Goslar, Bergstraße 6. —

Mitteilungen der Sportvereine.

Wacker Braunschweig gegen Eintracht 02. Am Sonntag weilt der Kreismeister Wacker Braunschweig mit seiner 1. Mannschaft bei Eintracht 02. Wacker durch seine Spiele um die Kreismeisterschaft bekommt, konnte auch in der Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft ein gutes Resultat erzielen. Erst nach einer Gesamtdauer von 4 Stunden verlor Wacker gegen Wernberg 3:1. Eintracht 02 tritt in nächster Aufstellung an. Beginn 4.30 Uhr auf dem Eintracht-Sportplatz Zitatele. —

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zelle 20 Goldpfennige, aufgenommen. Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Reg. Altkad. Nord. Dienstag den 3. Juni abends 8 Uhr. Versammlung in der „Reichsstraße“, Jakobstraße 42. Referent: Konrad Dr. Kirch. 128. Freie Volkshilfe Magdeburg. Am Dienstag den 3. Juni, abends 8 Uhr. Monatsversammlung im „Soffjäger“. 130

Mitwirkender. Nächste Versammlung des Vereins (Hauptversammlung) am Dienstag den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Landbahnhof, Neuer Markt. Nächste wichtige Tagesordnung. N. N. S. Montag abends 8 Uhr bei Hoftheater Gesellschaft und Techn. Kommissionsklausur. Nächste Versammlung des Vereins (Hauptversammlung) am Dienstag den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Landbahnhof, Neuer Markt. Nächste wichtige Tagesordnung. N. N. S. Montag abends 8 Uhr bei Hoftheater Gesellschaft und Techn. Kommissionsklausur.

Wasser- und

Table with columns for location (e.g., Brandenburg, Savelberg), water level (+ or -), and other metrics. Includes sub-tables for 'Savelberg' and 'Sabelberg'.

Wettervorhergabe.

Sonntag, 1. Juni: Bismittig heiter, warm, wieder beginnende Gewitterneigung.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 30. Mai.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Weizen 7.50-7.60, Tendenz ruhig. Roggen 7.00-7.20, Tendenz fest. Sommergerste 3.25-3.75, Tendenz geschäftlos. Wintergerste - Safer 7.40-7.50, Tendenz fest. Mais - Mittelsaaten 9.00-10.00, Tendenz matt. Alles für 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Stationen bei Ladungen von 500 Zentnern. Weizenmehl 70 Proz., 24.00-25.75, Tendenz fest. Roggenmehl 70 Proz., 22.00-23.50, Tendenz gefragt, für 100 Kilogr. einh. Saft. Weizenkleie 4.70 bis 4.90, Tendenz ruhig. Roggenkleie 4.40-4.60, Tendenz ruhig, für 50 Kilogr. ab Verladekation.

Weizenstroh, drahtgepreßt, 1.20-1.30. Roggenstroh, do., 1.20-1.30. Saferstroh, do., 1.20-1.25. Gerstenstroh, do., 1.20-1.25. Weizenstroh, bindfadengepreßt, 0.90-0.95. Roggenstroh, do., 0.90-0.95. Gutes Heu 2.40-2.50. Alles für 50 Kg. ab Verladekation der hiesigen Weiden in Waggonladungen.

Der Preis für Weizenhafer

(auschl. Verbrauchssteuer und Sach) beträgt für 50 Kilogramm netto ab Verladekation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern u. prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 21.00-21.50 M. für gemäß. Markt.

Kostungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Verteilung an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bezügen größerer Mengen im Verkehr zwischen-Importeuren, Serfstellern und Großhandel ermittelt: (Die Preise verstehen sich in Goldmark)

Table listing prices for various goods like Mühlenfabrikate, Kaffee, etc. with columns for item name and price range.

Berliner Produkten-Börse vom 30. Mai.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Preise in Goldmark). RL 4.20 = 1 Dollar Goldmarkleite; Weizen, märkischer 155-158, pomm. - Roggen, märkischer 182-187, pommerscher - , mecklenburgischer - , Wintergerste 158-166, Futtergerste 145-155. Safer, märkischer 127-135, Weizenmehl 22.00-24.75, teufte Marken über Notiz. Roggenmehl 19.50-23.00, Weizenkleie 8.50, Roggenkleie 9.20, Raps 270, Erbsen - , Wintererbsen 17-19.00, kleine Sommererbsen 14-15, Futtererbsen 13-14, Weizen 10.50-11, Wintererbsen 13-14, Bohnen 10.50-12.00, Lupinen, blaue 10.00-10.50, gelbe 13.00-14.00, Gersteflocken 11.00-13.00, Rapskuchen 10.00, Einheits 13.00, Erdnusskuchen, prompt 7.60-7.80, Zuckererbsen - , Formelapfe, 80-70 Proz., 7.50-7.60, Kartoffelflocken 20-20.20 (Getreide und Decksachen pro 1000 Kilogr. das übrige pro 100 Kg.).

Die nichtamtlichen Kaufkammernotierungen (Preisnotierungskommission des Fachauschusses der Handelskammer) pro 50 Kilogramm ab Station im Großhandel lauten: Weizen - , Roggenstroh drahtgepreßt 1.00-1.10, Saferstroh, do. 0.90-1.10, Gerstenstroh, do. 0.90-0.90, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt - , Rangstroh - , Krummstroh, lste u. gebündelt - , Häckel 1.25-1.40, Weizenheu, bandelstübliche Ware 1.60-1.90, Feldheu - , Gutes Heu 2.30-2.60, Kleeheu, lste - , Alles in Goldmark. —

Staatsanwalt Jordan.

Roman von Hans Land.

(48. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Jordan sah im Lichte der elektrischen Lampen zum erstenmal eindringlich und prüfend in das junge, sympathische Gesicht seines Begleiters, der im Rauchjackett war, vermutlich seine Alltagsuniform, von dem Klavierschiff in den Vars her. Der weiße Restenausschnitt ließ ein nicht mehr ganz frisches Blättchen sehen, auch der sehr hohe Stetiumleuchtröhren wie die langen Fingerringe wiesen keine Blütenreimbeit, und die schwarze Krawatte schimmerte auch recht speditig. Der junge Mann war groß und schlank, von guter Gestalt, mit nicht unsehr geformten, langfingerigen Klavierschiffen. Das Gesicht sehr blaß und eingefallen, die Augen dunkel umschattet, der volle Mund ein wenig müde im Ausdruck, die hellen, blauen Augen matt von Kummer oder Ueberanstrengung. Nur das üppige, dunkelblonde, gelockte Haar zeigte Pflege und Geborgen. Van Gelderns Sprache wies leise Anklänge an die bläuliche Mundart. Die ganze Persönlichkeit des Menschen deutete auf eine gute Abkunft. Nur in den Schattierungen der Kleidung und im Gesichtsausdruck kündete sich gesellschaftliches Herabgekommenheit dem Auge des prüfenden Kenners.

„Mit Ihnen ein Tee mit Zitronen gefällig?“ Van Geldern dankte bejahend. Eine Zigarre, die Jordan ihm bot, lehnte er ab, entnahm aber einer Blechdose eine Zigarette, die er anzündete.

Nun saßen sie beide rauchend bei ihren Teegläsern wie Bekannte — der Staatsanwaltschaftsrat und der junge Freund der Dirne.

Seltene Tischgenossen, dachte Jordan, wir zwei. . .

Wäre ich nicht pflichtvergessen und ein Verklumpter, so müßte ich mich heute wie ein Spürhund auf die Fährte dieses Zufällers setzen und ihn wegen seiner strafbaren Geschäftsbeziehungen zu unserer gemeinschaftlichen Freundin je eher je besser hinter Schloß und Riegel bringen.

Aber uns — mich und diesen Knaben, gut und gern mein Sohn sein könnte — einen nun friedlichere Beziehungen.

Wir lieben das gleiche Mädchen. Ja — lieben.

Denn auch er — der junge hübsche Knabe leidet um das Weib, von dessen Unstimmigkeiten er lebt.

Er ist Gertas Zuhälter. Aber dieses typische Verhältnis erscheint hier nicht in der landesüblichen Art. Der Zuhälter, der Geliebte der Dirne, ist diesmal nicht auch ihr grausamer Peiniger. In diesem Falle hier ist das Frauenzimmer der herrschende, der qualende Teil.

Seht doch nur diese Kummeraugen und den wehen Zug um die Unterlippe. . . Armer Junge!

Werkwürdig — dachte Jordan weiter — wie die Perspektiven der Dinge in der Nähe sich ändern. Wäre mir dieser Burleske mit der Strafbescheidung „Zuhälter“ vor Gericht je in die Finger gekommen, ich hätte ihn erbaumungslos ins Gefängnis gesteckt — und das so fern seinem Fühlen und Empfinden, weil zwischen meinem hohen Anklägergefühl und seiner tiefen Gejunkenheit die Brücken fehlten.

Es wäre mir — als ich noch Bureausrat war, als eine beladigende Zumutung erschienen, überhaupt mich in das Fühlen solcher Kreatur verjenseit zu lassen.

Geute fühle ich mit ihm und komme mir hierbei nicht einmal so gar abgründig tief gesunken vor.

Fast will mir scheinen — ich könnte morgen etwa — diesem Verirrten — nachdem ich heute neben ihm im gleichen Leibe geessen, ein gerechterer und menschlicherer Ankläger sein.

Hier lag ohne Zweifel die Tragik und das Schicksalschwere unserer gesamten Strafrechtspflege, daß Menschen gerichtet wurden von Menschen, die deren Fühlen, Denken und Sein so weit entfernt, so eifrig fremd — so ganz und gar verständnislos gegenüberstanden. Ging es ihm mit Gerta etwa anders?

Nein! Sein Schicksal hatte ihn erst paden und mit dieser Leidenschaft für die Dirne erfüllen müssen, um ihn zu lehren, daß er mit ihr damals vor Gericht unmenlich hart verfahren war, daß er sich an ihrer Menschenwürde verjündigt hatte — an ihrer Menschenwürde. . . die auch in dem bestialishten Mörder noch zu adten ist — um wieviel mehr in unmündigen Geschöpfen, deren Erziehung in falsche Hände gefallen war. . .

Jordan sah nachdenklich ins Leere mit einem fast verklärten, sehenswerten Ausdruck. Es war, als läße er plötzlich klar.

Es war, als öffneten sich ihm im Augenblick Tiefen der Erkenntnis. Er sah, er fiel — er war im Untergehen — ja — aber er erlang bei diesem seinem Starz Erkenntnisse, die ihn zu beglückenden anfangen. . . Denn er ahnte, daß das Drama seines Untergangs Lehre, Warnung und Drohung für Zuhilose von denen würde werden müssen, die nach ihm von den künftigen Sesseln

der staatslichen Anklägerchaft herab Verirrte und Verführte zu richten hätten. . .

Ein Gefühl der Verjöhnung mit seinem Schicksal erwuchs ihm hieraus, ein Befreiungs- und Erlösungsgefühlen, wie er es in all diesen Wochen jähwester Seelenqual nie erfahren hatte.

Thmas Heiliges blühte unglücklich in ihm auf, das sein gemeines Los ins Märtyrerkraut hob und seinem Untergang die Weihen des Blutzeugen zu geben verjprach. . .

Es zuckte weh um seinen Mund. Das Wasser schoß ihm in die Augen. Er biß die Zähne zusammen und bezwang seine tiefe Erschütterung.

Mit der Hand strich er über Stirn und Augen — und sammelte sich. . .

Vollkommen beherrsch wandte er sich jetzt seinem Gegenüber zu.

„Gert van Geldern,“ jagte er, „Sie können mir schon gut ein ganz klein wenig Vertrauen schenken.“

Sehen Sie, ich habe doch immerhin — wenn auch auf Gertas Wunsch und ihr zu Gefallen für Sie etwas nicht Unbedeutendes getan. Von der Demütigung der Frau Grabert werden Sie nichts mehr zu fürchten haben.

Als eine kleine Gegenleistung erbitte ich von Ihnen jetzt, daß Sie mir jagen, was Sie von dem Verbleib Ihrer Freundin im Augenblick wissen.“

Van Geldern richtete einen hilflosen Blick auf Jordan: „Er kämpfte einen Moment — dann begann er zaghaft: „Gert Staatsanwalt. . .“

„Nennen Sie mich Jordan, bitte. Ich bin jetzt nur noch der Doktor Jordan. . .“

„Gert Doktor — ich — ich kann — ich. . . weiß nicht. . .“ „So will ich denn also noch weiter um Ihr Vertrauen werden, Gert van Geldern. Hören Sie. Ich hatte mit Gerta verabredet, daß sie mit mir übermorgen eine lange und weite Reise antreten sollte. Ich gehe außer Landes, lege mein Amt nieder und trage mich mit dem Gedanken eines Zusammenlebens mit Gerta — so lange ein solches möglich sein wird. Auch die Ehe trug ich ihr an. Mein Vermögen, mein Leben soll ihr gehören. Ich bin des Glaubens, das Schicksal unserer jungen Freundin könnte noch zu retten sein, wenn sie aus ihren hiesigen Lebensumständen baldmöglichst herauskame. . .“

(Fortsetzung folgt.)



# Preisabbau

ist die Lösung der Pfingstwoche!

Ohne jede Rücksicht auf den Einkauf verkaufen wir zu herabgesetzten Preisen mehrere

1000 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-

## Stiefel

Wir wollen die Verkaufspreise in ein richtiges Verhältnis zu den geringen Verdiensten bringen.

Wir bringen dafür gewaltige Opfer an Substanz, daher nur daher die lächerlich

**billigen Preise!**

Alter Markt 14  
ganz dicht am Rathaus.



Aus der Fülle unserer Angebote nur einige Beispiele:

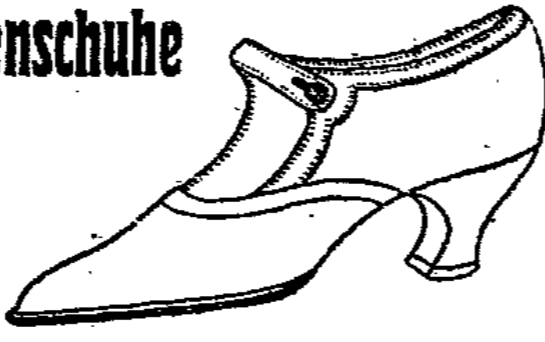
Weiße Leinen-Schnür- und Spangenschuhe für Damen, mit guten Ledersohlen . . . **2.95**

Weiße Leinen-Kinder-Schnürstiefel  
31-35 27-30 23-26 20-22 18-20  
3.25 2.75 2.25 1.95 1.75

Ledersandalen gute Verarbeitung, Lederbrandsohlen und Kappen  
40-42 3.70 31-35 3.20 27-30 2.70 23-26 2.50

Damen-Mode-Spangenschuhe

schwarz, la. Chromlid und 1 und 2 Schiebesechnallen . . . **6.90**  
braun u. mahagoni Boxkalf, 1 und 2 Spangen . . . **11.95**  
schwarz-Boxkalf, schw. Wildleder, Breitsp. das Neueste . . . **9.85**



Besonders preiswert!

Damen-Schnürschuh R.-Chevreaux, runde Form . . . **5.95**

Damen-Mastbox- und echt Chevreaux-Schnürschuh breite und moderne Formen, la. Fabrikate „Das Beste“ . . . **7.95**

Damen-Boxkalf und Mastbox-Schnürschuh spitz und modebreit, feinste Rahmenarbeit . . . **9.85**

Damen-braun echt Chevreaux-Schnürschuh feines Erfurter Fabrikat . . . **8.95**

Weiß Leinen-Tennisschuhe

Haferl-Schuh Die große Mode!

Sportstiefel

Herren-Chevreaux-Boxkalf-Schnürschuh Shimmy-Ausführung . . . **8.95**

Herren-braun F.-Chevreaux-Schnürschuh Shimmy-Ausführung, la. Verarb. . . **9.85**

Herren-Chevreaux-Boxkalf-Schnürstiefel Ringbesatz, spottbillig . . . **7.80**

Herren-braun echt Boxkalf-Schnürstiefel neu, dunkle Farbe, runde Form, Dorby . . . **12.95**



m. extra stark. Gummisohlen  
43-46 4.85 40-42 4.65 36-39 4.35 31-35 4.00

für Kinder von **5.95** an  
für Damen von **12.95** an

sehr preiswert

# Schuh-Masting

Alter Markt 14  
ganz dicht am Rathaus.

Wir machen bekannt, daß wir unsre Kassen und Bureaus am

## Pfingst-Sonnabend

— den 7. Juni 1924 —  
**geschlossen**

halten. Die Geschäftsfreunde werden daher gebeten, ihre Verfügungen spätestens am 4. Juni a. c. treffen zu wollen.

Reichsbankhauptstelle  
Vereinigung Magdeburger  
Banken und Bankiers.

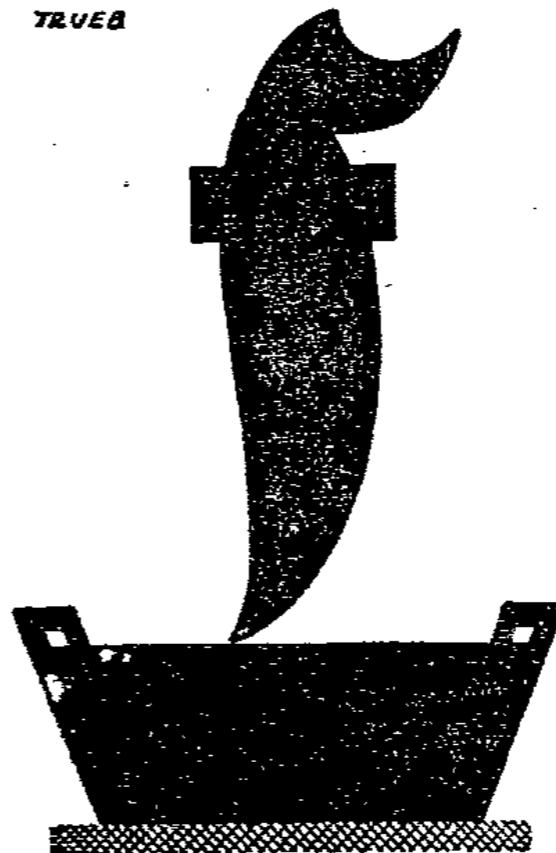
## FRAUEN+

Die durch reiche Erfolge anerkannte Originalmarke gegen nervöse Störungen wie Blutzirkulation ist seit ca. 20 Jahren **FREBAR** R. gef. gef. Warnung vor falschen Nachahmungen mit oft wertlosen Mitteln. Nur die Originalmarke „Frebar“ verbürgt die vollkommene Ausheilung. In Apotheken, Drogerien, Conditoreien, Feinkosthandlungen, Speisehäusern, Dr. Otto Krause Magdeburg, Leipzigerstr. 14.

## Möbel!

Billige Abbaupreise Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Sofas, Matten, Stühle, Einzelmöbel, Stühle, Korbmöbel, weil unter Tagespreis (auch Einzahlung). **W. Schottstedt** Röhrenhof, Gr. Mühlgr. 2

Reichhaltige Lichtbilder für alle Zwecke werden schnellstens angefertigt. **Atelier Frima** Leipzigerstr. 20, I.



KEIN WASCHTAG OHNE **feurio** DIE HAUSHALTSEIFE MIT 80% FETTGEHALT

Vertrieb: Ludwig Otto Kunz, Magdeburg, Franckestraße 7  
Telephon 2132.

**Wichtig! Zigarren- und Pfeifenraucher!**  
Ich biete äußerst billig an:  
Zigarren im einzelnen zu Mittelpreisen  
Brasil, Sumatra, Vorstentanden von 4 ct an  
Gu-Ba-Rauchtabak, rein Lebersee, Reife für kurze Pfeife 100 Gr. 50 ct, 60 Gr. 25 ct, Großschnitt für halblange und lange Pfeife 100 Gramm 60 ct — bei Abnahme von 1 Pfund 10 Prozent Rabatt.  
Scheuen Sie nicht den Gang nach der Kaffe, Sie sparen über die Preise!  
**Willi Bessel** normals Knauel & Bessel  
Ulrichstraße 12 — Eingang Gasse  
Goldschmidtstraße 16.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Segrega-Pillen**  
Gegen Bluthausen, Stuhlverstopfung, Hautausschläge, Haemorrhoiden, Gebrauchen Sie **Segrega-Pillen**  
**HOF-APOTHEKE**  
Breitweg 156 am Ulrichsbogen

Sie finden sich zurecht auf jedem Fußbreit Bodens in der Umgebung Magdeburgs wenn Sie stets bei sich führen:  
**Wer wandern will.**

Ein unentbehrlicher Führer. Viele Kartenstiche, humorvolle Tourenbeschreibung. — Preis 1 Mark. Zu beziehen bei jeder Zeitungsaussträgerin und auch durch die Buchhandlung Volksstimme.

**Sie unzerbrechlichen Schultafeln** sind wieder eingetroffen  
**Buchhandlung Volksstimme**

## Unsere 10 Ultimo-Tage vom 1. Juni bis 6. Juni

Bieten Ihnen eine selten günstige Gelegenheit zu einem kostbaren und billigen Einkauf. Wir haben eigens für diese Bekanntheit niedrige Warenpreise bereitet, um Ihnen einen Beweis für unsere Leistungsstärke zu erbringen. Überzeugen Sie sich daher bitte selbst von der Qualität und Preisfrage der angebotenen Artikel.

<b>Neu aufgenommen!</b>	<b>Neu aufgenommen!</b>
Damen-Schuhe mit prima Stoffen, in vielen Ausführungen . . . <b>1.95 2.45 2.95</b> spn.	
Damen-Schleider prima Stoffe, reich garniert . . . <b>1.95 2.40 2.75</b> spn.	
Kleidstoffe mit Gürtel und Knopf . . . <b>1.45</b> an	
Baumwolle (Grand und Schick) sowie Fräsewolle in vielen Ausführungen und Qualitäten. <b>Sar Einführung extra billig!</b>	

<b>Reifenüberzüge</b> gutster Qualität, in Segel, Bespannt und Eisen . . . <b>5.95 6.95 7.75</b> spn.
<b>Reifenüberzüge</b> in polierter Qualität . . . <b>1.95 2.25 2.50</b> spn.
<b>Reifenüberzüge</b> gutster Qualität, in Segel, Bespannt und Eisen . . . <b>2.95 3.75 4.50</b> spn.
<b>Reifenüberzüge</b> in bester und feinsten . . . <b>0.25 0.95 1.10</b> spn.
<b>Reifenüberzüge</b> . . . <b>0.95 1.15 1.30</b> spn.
<b>Reifenüberzüge</b> . . . <b>3.75 4.00 4.95</b> spn.

Reifenüberzüge, Kleiderstoffe, Baumwollenstoffe, Strickwaren, Damast, Baumwollenstoffe in allen und besten, beste Stoffe, geblüht und kariert, Seidenstoffe, Garnstoffe für alle und beste, Kleiderstoffe, Damen- und Herrenstoffe, Tischdecken in großer Auswahl, etc. etc. — — — — —  
**Meyer & Co.** (Ulrichsbogen).  
Reichstraße 8 bis 1/2 7 Uhr.

**Marken-Fahrräder**  
1 Jahr Garantie  
Preis M. 15.—  
Schlagzeug  
gute Qualität  
**Sammis-Depot**  
Fahrrad-Abteilung  
Belle (Ecke) 15  
Leipziger Str. 11  
**Schriften**  
von  
**Ernst Toller**  
fast vergriffen  
**Buchhandlung**  
**Volksstimme**,  
Leipziger Str. 20, I.  
**Publikation**  
Leipzig, Leipzigerstr. 9  
**Leipziger**  
**Publikation**  
Leipzig, Leipzigerstr. 9

**ABC** des **Kaffee-** kochens  
verlangt als vollwertigen Zusatz nur **Brandt ABC**  
Fordern Sie bitte bei Ihrem Kaufmann:  
**ABC** in roten oder gelben Rollen. — **ABC-Grieff**  
Tafel-Brandt in Würfeln. — **Koffia-Brandt** fix und fertig.



# BRUNNEN

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme  
Nr. 42  
Magdeburg, Sonntag den 1. Juni 1924

So war es auch vorgehern wieder gewesen. Durch ganze Stadtteile war er getrieben, genau wie ein verzagter Hund, hier jähleppig, hier suchend und überall verkehrend. In einer Wälderbahn schlüpfte er spät am Abend seine Glieder zur Ruhe. Auf dem Besimmboden liegend, den Kopf gegen den hölzernen Giebel mit alten, leeren Säcken abgedeckt. Um fünf Uhr war er schon wieder, ein Gefäß, als solle er sterben, schürte ihm die Brust, als solle er, auf Kommando, dort in die Kutschkammer hinein. Er stierte lechzend, was half? Er mußte hinaus. Den ganzen Tag noch trieb es sich umher; nicht aus Angst vor der Strafe, das Gefühl war in seiner ganzen Grundbarkeit noch nicht erloschen; aus kindlichem Scham und Schen, die Ziel und Grenzen nicht kennen, die noch meinten, vor der Gefahr wegzulaufen zu können. Vor der Gefahr und vor sich selbst.

Erst als sich der Abend zum zweitenmal senkte, als die grauen Häuser der langen Straßen ihn blüher und großartig anstarrten, da fuhr es ihm wieder durch die Glieder, da lagte aus jedem Poren eineng das grimmige Geseh, sprang lustig auf ihn zu und sagte ihm, bis er atmilos in seinem Stadtbier entlagte. Und da stand es, das graue Tor der Straße, durch das er hindurch mußte. Würfel! Einen Augenblick lang wollten ihm die Krämer kommen, einen Augenblick hoffte er, sollte mit heißer Handbreche. Dann aber besann er sich. Das war wie immer, erst dieses kurze Sommerwunder und dann Nacht, finstere, kalte Nacht. Da kamen schon, wie stets, die Frauen vor den Türen, schweigend, knirschend, Rangsam kam er näher.

Einige Silber erlarmten ihn, jetzt erlarmten ihn auch die Großen. Drei, vier Jungen umgaben ihn, jetzt sah, bald drängend und mehr. Schließen, klagen und drohen. Vorübergehende stieben stehen, erfahren das Geseh und begriffen es nicht. Eine Frau sagte in schriller Stimme die Eltern an, und ein Mann meinte grunzend: „Das sollte meiner sein!“ Nur Peter selbst war still; das Weinen war ihm vergangen, er schloß nur, es war wie immer, und es würde werden, wie immer. Man war er vor seiner Zeit. Mehr geföhren, als aus eigener Kraft, kam er hinein. Sein Schweißgeruch trippelte ihm entgegen. „Da ist er!“ Ein dumpfes Gemur von Geräuschen, von hellen und harten Stimmen nach ihm fast die Bestimmung.

Da, vom Peter Fußstapfen das wütelte Wenn er wütelte, mochte es ihm wütelte, da würde er am Ende ja auch die dunkeln Schritte kennen, die ihn immer wieder vorwärts trieben. Aber er konnte weder Ursache noch Wirkung. Es war in den bestimmten Augen, als läge er zwischen Eisenbahnschienen und sah den Zug auf sich heranzubrausen; immer näher, immer drüber, als hätte er schon, wie der glühende Stein des Ungetüms ihn verjüngte, und als merkte er doch gleichzeitig, daß er nicht Macht und Kraft habe, aufzufahren und davonzukommen. Es kam ihm über den Kopf, er war nicht selbst nicht einmal ganz hatlos, und wenn sie ihn auch alle bestäubigten, daß er an allen vornehmenden Diebereien beteiligt sei, und wenn sie ihn auch alles Wisse trautes; mochten sie ihm heute vor er ehrlich gelieben.

Er begriff nicht, wie sie ihm das gutrauen konnten. Stöhnen, Mäandern, selbst wenn es sich um Objt und sonstige Mäandern handelte, ging von dem Munde aus, etwas zu haben, von der Sucht nach Besitz. Aber er hatte ja nicht einmal den Munde, die besondere Freude, abenteuerliche Erlebnisse zu erleben. Sie wollten nur eine einzige Nacht unter so einer Prude, aber in einem stilleren, häßlichen Stall unter Lumpen und altem Eisen verbringen, dann würden sie noch anders reden. Nein, wenn er nur an den furchtbaren Durs in seiner Nacht dachte, an das trübende, jandige Gewirge im Hofe, das ihm schließlich dazu angetrieben hatte, die schmerzlichen, schmerzlichen Schritte der Hände zu betreten, so spürte er noch den lebhaftesten Ekel. Dazu die häßliche Angst. Sie sollten nur wissen, in welche Verfassung die ihn brachte: die brach sie ihn gar doch, daß er die harte Strafe als etwas Willkommenes, als etwas Notiges herbeisehnte. Keine Wimper zuckte, keinen Wink lautete er aus. Nicht, als hätte er, die beste Hand möge auch den bösen Trieb, den Unruhegeist in ihm gestillt haben.

Es war unruhig; die Hoffnung verließ ihn, nicht, wie er sich sagte, mandmal auch noch länger, würde die Strafe nach, spannte die Scham seiner Schritte, dann aber eines schönen Tages erwartete die Sucht wie eine böse Krankheit wieder. Mit einer unbegreiflichen Unruhe begann es. Ein Juden und Briten der Glieder folgte, Mandmal hätte er in diesem ersten Stadium sich an jemand anklammern mögen; laut aufschreien! Aber es war ja niemand da, sie kamen in ihm auf. Ein Glühen durchdrante ihn, irgend etwas in ihm trieb, ließ ihn ja, die Bestimmung schwebend, und vorwärts, hilflos, ziellos, an er seinen Weg.

## Steuerlos.

Von Ludwig Hinrichsen.  
Lehrer, Pastor und Arzt waren sich in dieser Meinung einig: Nach dem Tode eines Mannes, könne im ganzen Leben nichts kommen. Alle Nachbarn und Einwohner des Hofes riefen zu diesem Urteil Meisfall. Ein sonnenklarer Fall: Er war ein Kaufmann, nichts von Natur, in der Wurzel verborben, und wenn der Doktor den krankhaften Veranlassung, von Vererbung und bergelicht sprach, so war das einfach die bekannte Methode, tiefergründig und wissenschaftlich zu scheitern, andärs zu urteilen, als andre vernünftige Menschen.

Nur, fünfmal im Jahr — im letzten Jahre sogar sechsmal — rief Peter Fußstapfen aus, rante von der elterlichen Wohnung, über vom Schupstielplatz, aber von einem erhaltenen Auftrag wegwies sich sogetant umher und kam halbverhungert und total verwittert zurück. Vieles wurde er auch gebracht; jeder Schöpfer des Bezirks kannte ihn und wußte, wo er ihn zu finden hatte, und der die Hofstraße, den der Hauptlehrer in seinem Schranke beargen hielt, war für ihn referiert und trug seinen Namen. Einmal, ziellos und abends waren diese durchtriebenden Streiche des Jungen. Für drei Tage des gewagtesten Raubunternehmens, mit Fingern und Frieren, die erdrückendste Eskalade, die beschämendsten Praxen.

## Humor und Satire.

„Nun, Du denn das nicht ein, merkst Du nicht, wie es von Mal zu Mal schlimmer wird, wie Du die Mache der Ordnung und Gerechtigkeit immer härter herausforderst? Was soll daraus werden?“ So aber so ähnlich leitet der Hauptlehrer stets die Exekution ein.

## Stäffele.

Stäubend verboten.  
Wortspiel.  
Zelle des Körpers des Mensch und Tier  
Z dich nicht mit Welt; recht aber die.  
Es liegt von der Erde aus Sinnlichkeit,  
Kommt es aber in 3 hmeil  
Süß es beim Säugling abig sein.

## Stärke.

Stärke, Salan, Gusi, Port, Kiso, Indien, Asi.  
Von jedem Worte sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen  
beart, daß die horigen Buchstaben im Zusammenhang ein hohes poetisches  
Zimt bezeichnen.

## Wuertel.

Das Gewitter im Kollislaunen. Die schweren Gewitter- und Unwetterwolken, die verschobene deutsche Gegenden jetzt heimlich halten, stellen uns wieder einmal die ganze Welt voll bester Naturerscheinungen vor Augen. Dabei hat der Mensch von Anfang an versucht, sich gegen diese düstern Mächte zu schützen, indem er andere Mächte zu seiner Hilfe anrief. Der Himmel selbst ist besonders eig mit dem Gewitterwolken verknüpft. Viel dazu mag beigetragen haben, daß dieses apokalyptische Zeit an einem Donnerstag, dem Tage des allgermanischen Donners, sich, daß sich an diesen Tage der Himmel für die Auffahrt Christi offen und dadurch eine besondere Weiterfahrt erlichte. Tatsächlich sind um diese Jahreszeit viele Gewitter. Der Wetterglaube ist sogar bis in den Gottesdienst eingedrungen, indem man eine Figur Christi durch eine Kerze im Kirchenwege lange sam in die Höhe erg und diese symbolische Handlung mit der Nachahmung eines Gewitters verband. Man brachte ein kleines Feuerwerk an der Kerze und ließ auch Wasser herunter und erzeugte durch Kränze und Kränze donnerähnliche Geräusche. Die Mischung, nach der das Gesicht der Figur bei dem Gefährlichen sich drehte, galt als die, aus der in diesem Jahre die meisten Gewitter kommen würden. Der Aberglaube hat nicht nur den Stimmensatz, sondern auch Maria Himmelfahrt am 15. August mit der Wettergötze verknüpft. Man sammelt an diesem Tage Kräuter, die in der Kirche geweiht werden, und zwar soll es ein Strauß von 77 verschiedenen Kräutern und Wurzeln sein, der dann, in der Kirche aufbewahrt, den Witz fernhält. Solcher Mittel gegen Gewitter werden im Frühjahr Haus und Feld mit Weizenstroh besprenkt; die Wäse des weizenstrohlichen Weizenstroh wird in den Zimmern verstreut; auch die gewöhnlichen Weizenstroh wird in den Feuer helfen gegen Blitzschlag. Kein Hexenmagen eines Gewitters werden die Wolken gelüftet. Ein Haus, auf dessen Dach ein Storchennest sitzt oder Schwalben wohnen, soll vom Wille verteidigt werden; in manchen Gegenden hat man aus diesem Grund einen Storchennest. Auch glaubt man, daß ein Haus, in dem ein Hund unter einem Stroh ist, niemals vom Wille heimgesucht wird. Wenn gewisse Äuße gelten für schutzbringend, wenn man im Freien vom Gewitter überfahren wird, so die Ebene und der Strohstrich. In Wägen und Sägen in Züchtingen und Wägen sprechen die Landleute vom „lieben Gewitter“, dem sie damit gleichsam schmeicheln wollen. Wenn beim Gefährlichen eines Gewitters gefürcht wird, so folgt die Strafe auf dem Fuße. Hat der Witz in einem Raum eingeschlagen, so darf das Holz nach dem alten Volksglauben nicht zum Mauerwerk verwendet werden, weil es sonst den Witz herabzieht. Für andre Zwecke aber kann dieses vom Himmelsfeuer durchdrachte Holz sehr nützlich sein. Mandcharen werden daraus Rohstoffe gemacht, die die Zehnshimexen fortnehmen sollen; früher wurde solches Holz auch zur Herstellung von Reiten verwendet, als „Donnerholz“ im Haus aufbewahrt, vor Witz schützen sollen. Geht ein Gewitter über blühende Obstbäume hin, so soll das ein fruchtbares Jahr bedeuten; gehen Gewitter über kahle Bäume, so droht ein schlechtes Ernte. In manchen Gegenden darf man während des Gewitters nicht essen, weil das die Donnerwolken ärgert. Aber auch etwas Gutes wird dem Witz im Kollislaunen nachgelegt. Leute, die vom Witz befallen worden, können „dreck in den Himmel“, dem der Witz stört auch alles Schlechte in ihnen, und ebenso winkt einem Katen, der unter Donner begnaden wird, die „ehrige Seligkeit“.

## Aufsungen der Kästel aus Nr. 40.

Lösung des Witzmögtrigs:  
Kopenhagen, Omega, Page, Gage, Rame, Sab, Anna, Gähama, Egan, Habe.  
Lösung der Pyramide:  
A R  
A I R  
R I V A  
V I K A R  
K A V I A R  
Lösung des Witzmögtrigs: Wind — Wunde.  
Stund und Verlag W. Planitz u. Co., verantwortlicher Redakteur  
Alberf Pauli sämtlich in Magdeburg.

Wiederholt. Man kann nachweisen, daß nach 10 oder 11 Jahren fast immer ein gleichzeitiger Sommer auftritt. So folgte auf den letzten Sommer 1898 nach 11 Jahren der hille Sommer 1909, auf diesen 10 Jahre später der gleichzeitige Sommer 1919. Auf den warmen Sommer 1901 folgte nach einem Jahrzehnt der heiße Sommer 1911 und nach weiteren 10 Jahren der noch heißere 1921. Auf den sehr frühen Sommer 1902 folgte nach 11 Jahren der gleichfalls sehr frühe Sommer 1913, und wenn sich diese Erscheinung nach abwärts 11 Jahren wiederholt, so sieht man ein kaltes, sehr regnerisches Sommer bevor. Freilich kann man die Beziehung zwischen 10 und 11 Jahren, und so könnte sich immerhin auch der warme Sommer 1914 wiederholen. In dieser Hinsicht ist fast liegt eine gewisse Hoffnung dafür, daß der Sommer 1924 noch besser wird, als man bestreitet wird. Auch ist dem kalten Winter 1916/17 ein warmer und sehr früher Sommer gefolgt. So ist noch nicht jede Aussicht auf gutes Wetter verloren, wenn wir auch freilich mit großer Wahrscheinlichkeit mit einem kalten Sommer rechnen müssen. In diesem Falle bleibt uns mit der eine Trost, daß der Sommer 1925 mit großer Wahrscheinlichkeit warm und heiter sein wird.

## Stärke.

Stärke, Salan, Gusi, Port, Kiso, Indien, Asi.  
Von jedem Worte sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen  
beart, daß die horigen Buchstaben im Zusammenhang ein hohes poetisches  
Zimt bezeichnen.

Stärke, Salan, Gusi, Port, Kiso, Indien, Asi.  
Von jedem Worte sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen  
beart, daß die horigen Buchstaben im Zusammenhang ein hohes poetisches  
Zimt bezeichnen.



